www.lavb.de | 02-2020 | April bis Juni 2020 | ISSN 1616-8135

LANDESANGLERVERBAND BRANDENBURG e.V.

DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

Inklusive DER MÄRKISCHE FISCHER

Ostseeangeln plattgemacht?

Mitglieder des Landesanglerverbandes Brandenburg erhalten den MÄRKISCHEN ANGLER kostenlos zugestellt.

AngelSpezi Berlin XXL
Inh. Uwe Piduhn
vorm. Müllers Angelmarkt

3. & 4. April 2020

NEUERÖFFNUNG NACH KOMPLETT-UMBAU

PARTY MIT...

Matthias Engelmann
Repräsentant

Abu Garcia
Mandy Leicher
Teamanglerin

PURE FISHING
HARDY ALNWICK | ENGLAND

Räucher Zubehör 24
Räuchern mit Joachim
... live vor dem Spezi!

ADVANCED FISHING
bassday
ZEBAITS
Karl
Teamangler

„Benni Angelt"
Eure YouTube Angler vor Ort!

HEARTY RISE
feel the difference
Sven & Julia Patzak
Teamangler und Guides

Bait Breath
DK
Clemens
Teamangler

SAVAGE GEAR
Robert Wieneke
Teamangler

TFB
TECHNIK FÜRS BOOT
Tim Adrychowski
Technik für´s Boot Experte

MINN KOTA
HUMMINBIRD

LIEBLINGSKÖDER
Sonderfarben Paket
gibt es zu einem Einkauf von Lieblingsköder-Produkten im Wert von 10,- € gratis dazu!

3. & 4. April 2020 im Angelspezi XXL Berlin

NEUERÖFFNUNG

MIT GESCHENK-AKTION & AKTIONSANGEBOTEN

... auf weiteren Seiten in diesem Heft

Inh. Uwe Piduhn
vorm. Müllers Angelmarkt
Alt-Kaulsdorf 18, 12621 Berlin
Spezifon 030 - 56589920
Mo - Fr 9:00 bis 20:00 Uhr
Sa 9:00 bis 16:00 Uhr
www.angelspezi-berlin.de
@ASPEZI.Berlin

30 Jahre LAVB – mit Petri Heil in die Zukunft!

„Leute, wie die Zeit vergeht“. Ich kann mich noch gut an die Situation nach der Gründung unseres Verbandes am 15. September 1990 erinnern. Große Unsicherheit hatte sich breitgemacht, wie würde es weitergehen?

Würden wir weiterhin Gewässer in ausreichendem Maße pachten können und wer wird sie pachten? Werden wir die Freizügigkeit des Angelns sichern und kann unser Solidarprinzip des gemeinsamen Nutzens der Gewässer unter den geänderten gesellschaftspolitischen Gegebenheiten zum Erfolgmodell werden? Wird die Angelei auch für Angler mit schmalem Geldbeutel erschwinglich bleiben?

Fragen, deren Beantwortung zehntausende Angler bewegten. Es würde den Rahmen sprengen, hier Antworten auf diese Fragen geben zu wollen. Wir werden den Verbandstag im April nutzen, um noch einmal die Entwicklung unseres Verbandes zu umreißen. Neben dem Blick auf das Erreichte stellt der Verbandstag natürlich auch die Weichen für die Entwicklung des Verbandes in der näheren Zukunft. Satzungsgemäß stehen die Vorstandswahlen für die kommenden fünf Jahre auf der Tagesordnung. Bis auf unseren Vizepräsidenten, Dr. Dieter Mechtel, haben sich alle Vorstandsmitglieder bereiterklärt, sich wieder zur Wahl zu stellen. Dr. Mechtel, als langjähriger Vizepräsident und ehemaliger Chefredakteur des „Märkischen Anglers“, wird uns in der Redaktion unserer Verbandszeitschrift mit Rat und Tat weiter zur Verfügung stehen, möchte aber auch mehr Zeit am Wasser und für seine zweite Leidenschaft als Buchautor zur Verfügung haben. Mit Stephan Höferer kandidiert ein erfolgreicher Angler und erfahrener Naturfilmer für den neuen Vorstand als Vizepräsident. Wir werden alle Kandidaten für den Vorstand auf unserer Internetseite ***www.lavb.de*** vorstellen.

Den Artenreichtum in unseren Gewässern zu erhalten und sie als Teil des ökologischen Systems gegen lebensfeindliche Umwelteinflüsse zu schützen, ist eine der Grundvoraussetzungen für die erfolgreiche Ausübung der Angelfischerei. Eine Aufgabe, der sich der zu wählende Vorstand stellen wird.

Der Landeshegetag, traditionell das 2. Februarwochenende des Jahres, hat einmal mehr unter Beweis gestellt, die organisierte Anglerschaft des Landes Brandenburg ist sich ihrer Verantwortung bewusst. Über die gesamte Fläche des Landes Brandenburg waren die Angler an den Gewässern unterwegs, um die letzten Hinterlassenschaften vieler Erholungssuchenden aus den Gewässerrandstreifen und aus angrenzenden Waldgebieten zu entfernen. Es ist schon erstaunlich, welcher Aufwand betrieben wird, um sich der alten Sitzgarnitur, des Kühlschranks, des Teppichbodens oder des nicht mehr benötigten Baumaterials zu entledigen. Dabei sollte der offizielle Weg der Entsorgung doch der einfachere sein.

Wesentlich frustrierender stellt sich jedoch dar, dass ein Teil des „Sammelgutes“ den Rückschluss auf einen Angler zulässt. Leere Maisdosen, Köderverpackungen, Schnurreste, zerbrochene Rutenhalter werden nicht durch Badegäste oder Wanderer am Gewässer zurückgelassen. Unbestritten sind diese Angler, gemessen an der Gesamtheit der Anglerschaft, eine Minderheit, aber es gibt sie und ihre Gedankenlosigkeit und Ignoranz sorgt mit dafür, dass der Forderung nach einer grundsätzlichen Ablehnung der Angelfischerei beständig Ansatzpunkte geliefert werden. Es ist mehr als ärgerlich, dass damit der Einsatz zehntausender Angler für Ordnung und Sauberkeit an unseren Gewässern relativiert wird.

Beständig wird durch den Verband an der Erweiterung der Angelmöglichkeiten gearbeitet. Dabei gehen wir auch neue Wege, um gemeinsam mit angrenzenden Landesverbänden Fischereirechte anpachten zu können. Im Ergebnis der Braunkohleförderung entstehen in der Lausitz neue Gewässer, die über ein interessantes fischereiliches Entwicklungspotential verfügen. Unter anderem stand die Anpachtung des „Geierwalder Sees“ (508 Hektar) an. Gemeinsam haben wir mit dem Landesverband Sächsischer Angler, dem Sächsischen Fischereiverband und dem Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin, die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) zur Förderung, Erhaltung und Pflege des Fischbestandes und der Gewässer im „Lausitzer Seenland“ gegründet und im Ausschreibungsverfahren den Zuschlag für die Anpachtung des Fischereirechts erhalten. Nach Abstimmung unter den Mitgliedern der ARGE werden wir ihn zur Beangelung freigegeben. Da es sich um ein die Landesgrenzen überschreitendes Gewässer handelt, werden einige Besonderheiten zu beachten sein, über die wir rechtzeitig informieren.

Auch im nördlichen Verbandsgebiet hat sich im Rahmen der Anpachtung neuer Verbandsgewässer einiges getan. Angrenzend an die Stadt Fürstenwerder, direkt an der Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern konnte das Fischereirecht des „Großen Sees“ und des „Kornowsees“ angepachtet werden. Der „Kornowsee“ liegt gänzlich auf dem Gebiet des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Unter Beachtung des Fischereirechts des Nachbarlandes wird eine Beangelung dieses Gewässer nur mit der Austauschangelberechtigung zwischen dem LAV Mecklenburg und dem LAV Brandenburg möglich sein. Die Betreuung des Gewässers wird über einen Verein aus dem LAV Mecklenburg-Vorpommern organisiert.

Gegenwärtig befindet sich der Prozess der Übertragung von Gewässern, die durch das Land Brandenburg von der BVVG gekauft wurden und den Kommunen zur Übernahme angeboten werden, in seiner abschließenden Phase. Entsprechend eines Kabinettbeschlusses der Landesregierung aus dem Jahr 2017 wird auch unser Verband einige Flächen in sein Eigentum übernehmen können. Hierzu laufen die Gespräche mit dem zuständigen Ministerium.

Wir sind optimistisch, dadurch bestehende und weitere Angelmöglichkeiten für unsere Mitglieder und Gäste sichern zu können.

Andreas Koppetzki
Hauptgeschäftsführer des Landesanglerverbandes Brandenburg & Redaktion des „Märkischen Anglers“

DER MÄRKISCHE ANGLER

VORWORT 3
NEWS 5
INITIATIVE 9
WECK' DIE ANGLERIN IN DIR 9
THEMA 10
DEUTSCHER ANGELFISCHERVERBAND 16
MECKLENBURG-VORPOMMERN 17
LAVB UNTERWEGS 18
FISCHVERWERTUNG 19
BERLIN 20
KLIMAWANDEL 21
BESATZ 24
KINDER- UND JUGENDANGELBROSCHUR ... 25
KINDER- UND JUGENDANGELTAG 26
DIE MÄRKISCHEN ANGLERKÖNIGE 2019 ... 29
TABELLE ZUR FANGBEWERTUNG
COUPON MÄRK. ANGLERKÖNIG 2020
FÜR FANGMELDUNGEN 29
FANGMELDUNGEN 30
VIDEOWETTBEWERB, LAVB-COUPON
ZUR AN-, AB- ODER UMMELDUNG 32
PREISRÄTSEL 33
KLEINANZEIGEN 34

DER MÄRKISCHE FISCHER

VORWORT 35
FORUM NATUR 36
AUS DER FISCHEREIFORSCHUNG 37
FISCHFORUM 39
TROCKENHEIT 40
TEICHWIRTSCHAFT 41
GRÜNE WOCHE 42

FOLGE UNS AUF

5 NEWS

10 THEMA

16 FISCH DES JAHRES

24 AAL

26 BROSCHÜRE

28 DIE MÄRKISCHEN ANGLERKÖNIGE 2019

33 PREISRÄTSEL

Fangbuch für Angler

Stuttgart. Hier bekommt man meines Erachtens für wenig Geld ein wirklich gutes und hochwertiges Notizbuch für seine Fangeinträge in die Hand. Ich selbst führe ein Fangbuch seit meinem 12. Lebensjahr, wofür ein Mathe-Heft (bunt beklebt mit ausgeschnittenen Fischmotiven) herhalten musste. Natürlich gar kein Vergleich! Völlig neu für mich sind hier im „Fangbuch für Angler" Angaben über die Gewässertiefe, wo der Fisch gebissen hat bzw. gefangen wurde. Einige Daten, wie z.B. Mondphase, Windrichtung usw. können über Symbole direkt angekreuzt und somit auch gut erfasst werden. Im Teil 2 dienen etliche leere Seiten für die Aufnahme von besonderen Erlebnissen beim Angeln im Stil eines Tagebuches und im Teil 3 werden die 24 wichtigsten Fischarten des Süßwassers in Form eines Fischportraits, gut geeignet für eine eventuelle Sofortbestimmung der gerade eben gefangenen Fischart, vorgestellt und runden somit das im Sommer des Jahres 2016 im Franckh-Kosmos Verlag erschienene „Fangbuch für Angler" (160 Seiten) hervorragend ab. *ISBN-Nr. 978-440-15175-4 (Franckh-Kosmos Verlag)*

„Wer kennt diesen Fisch?"

Norwegen. Der gesuchte Fisch aus der letzten Ausgabe des „Märkischen Anglers" ist eine Seekatze (*Chimaeras monstrosa linnaeus*) auch „Chimäre" genannt, kommt aus den griechischen und beschreibt ein Mischwesen. Die Seekatze wurde erstmals 1758 durch den schwedischen Naturforscher Carl von Linné beschrieben. Die Seekatze ist ein lebendes Fossil und tauchte im oberen Devon vor ca. 358,9 Millionen Jahren auf. Sie lebt im Verbrogen bei 200 bis 3.000! Metern Tiefe und bevölkert die Kontinentalhänge der Weltmeere. Sie gehört zur Gattung der Knorpelfische wie Haie und Rochen mit 55 Unterarten. Es werden immer noch neue Arten dieser Gattung (*Holocephali*) entdeckt. Diese Fischart ist recht selten und man weiß wenig über sie. Im Aquarium des Berliner Zoos kann ein Exemplar besichtigt werden. Mit den Dorschen hat dieser Fisch nichts zu tun. *(Michael Schulz, Angelverein Rangsdorf See)*

Jugendschulung

Berlin. Am 16. Februar führte der Angelverein Berlin-Friedrichshain die 2.Kinder- und Jugendschulung zum Thema „Umweltfreundliches Angeln – 100% Bleifrei" durch. Der Inhaber der Firma „Fishstone", Karsten Jaszkowiak, ließ es sich nicht nehmen, persönlich den 20 anwesenden Kids und einigen anwesenden Vätern sowie Betreuern mittels eines Beamer-Vortrages sowie der mitgebrachten Fishstone-Boxen zu zeigen, wie man als Angler statt mit Blei auch mit Steinen als Gewicht angeln und damit der Umwelt ein wenig helfen kann. Den ausführlichen Bericht findest Du hier:

Änderung Gewässerverzeichnis

Saarmund. Die Gewässer P 09-103, Große Lehmkuhle am Grünen Weg, Luckenwalde, und P 03-120, Kleiner Lanke-See bei Liebenberg, sind ab sofort keine Gewässer des Landesanglerverbandes Brandenburg mehr und können demzufolge auch nicht mehr mit der Beitragsmarke beangelt werden.

Der Klimawandel

Foto: Franckh-Kosmos-Verlag, Niam Trapp (privat), Fotowettbewerb 2019, Illustration „Stichling & Karpfen": Ksenia Sizyakova, Instagram: Oscar Lundahl

Fliegenfischerverein deutscher Gewinner von Umweltinitiative

Prignitz. Der Fario e.V. Berlin/Brandenburg wurde als deutscher Gewinner für die „1% For The Planet"-Initiative von der norwegischen Fliegenfischer-Marke „ArcticSilver" ausgewählt. Als erste europäische Marke hat sich „ArcticSilver", unter der Führung von Katharina und Sven Fugger, dazu entschieden, an diesem Programm für die nächsten drei Jahre teilzunehmen und entsprechend ein Prozent des jährlichen Umsatzes für bestimmte gemeinnützige Projekte zu spenden. Schwerpunkt der Forderung liegt hier bei Projekten im Bereich des Naturschutzes und dem Erhalt und Aufzucht von Salmoniden.

Seit nunmehr 25 Jahren hat sich der Fario e.V. Berlin/Brandenburg dieser Aufgabe verschrieben und betreibt seit Dezember 2013 ein vereinseigenes Bruthaus, das zur künstlichen Vermehrung und Aufzucht von Meerforellen, Bachforellen und Lachsen eingerichtet wurde. Die Einrichtung wird mit Brunnenwasser gespeist und von Bruthauswart, Mirko Beutling, und weiteren engagierten Angelfreunden ehrenamtlich betreut. Der Bau des Bruthauses erfolgte im Zusammenhang mit dem Projekt zur Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle in der Stepenitz und wurde von der brandenburgischen Landesregierung aus Mitteln der Fischereiabgabe gefördert und vom Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow sowie dem Landesanglerverband Brandenburg fachlich und technisch unterstützt. Um unsere Mission und Auftrag weiterhin erfolgreich zu bestreiten, hilft jede finanzielle Spende und helfende Hand. Mehr Infos unter: ***www.farioev.de***. *(Dennis Werner, Kommunikationsvorstand des Fario e.V.)*

Top-Fang

Lausitz. Diesen schönen Aland fing der Elfjährige Niam Trapp aus Spremberg am 7. August letzten Jahres in der Talsperre Spremberg. Bei 57,5 Zentimetern Länge wog das Tier knapp 3,5 Kilogramm. Petri Heil an den Jungangler!

Angeln in den Sommerferien

Wusterwitz. Die IKTB der Grundschule Wusterwitz hat auch im letzten Sommer wieder ein umfassendes sechswöchiges Ferienprogramm für die Kinder organisiert. Eines der Highlights war, wie jedes Jahr, das Angeln an unserem Wusterwitzer See. Schon immer werden wir an diesen Tagen von unseren heimischen Anglern vom Angelverein Wusterwitz unterstützt. Der Verein besteht bereits seit 1921 in Wusterwitz und zählt zurzeit 83 Mitglieder. Einige Kinder hatten eine eigene Angel dabei und auch schon einmal einen Fisch gefangen. Andere hatten keine Erfahrungen. An den zehn neuen Stippen wurden Aufbau und Funktionsweise der Angel erklärt und erste Erfahrungen unter den Kindern ausgetauscht. An dieser Stelle einen großen Dank an Jan Borek, „Fishing-pro-Plaue", der das Gerät für den Nachwuchs bereitgestellt hat. Nachdem auch über das Verhalten auf einem Steg und der Umgang mit den gefangenen Tieren gesprochen wurde, ging es dann endlich ans Angeln. Futterbälle wurden ins Wasser geworfen und die Angelstelle

ausgelotet. Den Kindern wurde gezeigt, wie man Köder, wie Maden und Würmer, auf den Haken aufzieht und auswirft. Dann hieß es, Geduld beweisen. Doch der erste Fisch ließ keine Minute auf sich warten. Den ganzen Vormittag haben alle Beteiligten alle Hände voll zu tun, Fische abzuhaken, Sehnen zu entknoten und Angeln zu reparieren. Jedes Kind hatte seine Erfolgserlebnisse, und am Ende wurden sie für ihren Enthusiasmus und ihre Neugier belohnt. Es gab Angelzubehör, Spielzeug, Naschereien und für den größten Fisch sogar eine neue Stippe zu gewinnen. Rückblickend, war es ein sehr gelungener Vormittag im Freien, mit vielen neuen Eindrücken, Spaß, Spannung und vor allem Fisch! Großer Dank gebührt den beteiligten Anglern des Anglervereins Wusterwitz, die unseren Kindern dieses Erlebnis ermöglichten. *(Sebastian Tafelski, Ganztagskoordinator Intergrierte Kindertagesbetreuung in der Wilhelm-Götze Schule Wusterwitz)*

Foto: Mirko Beutling, Felix Brocke

Brandenburgs Jugendleiter unter sich

Üdersee. Am 2. Novemberwochenende 2019 trafen sich 62 Jugendleiter aus zahlreichen Vereinen und Verbänden aus dem gesamten Brandenburger Land. So vielfältig waren auch die Erwartungen nach dem Studium des Ablaufplanes.
Beginnend mit den Beispielen der Jugendarbeit im Kreisanglerverband Fürstenwalde/Land, konnten durch die Ausführungen von Oliver Baer erste Eindrücke der unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten an den Gewässern mit den Kindern und Jugendlichen gewonnen werden. Am Ende des ersten Tages fand ein reger Erfahrungsaustausch zwischen den erfahrenen Anglerinnen und Anglern statt. Die praktischen Vorführungen beim Casting durch Bernd Rohrlack und Tom Moring war für einige Teilnehmer Neuland, andere hingegen konnten ihr Wissen und Können vertiefen. Auch die Erläuterungen zum Feedern wurden regelrecht aufgesogen. Als am Nachmittag die „Generation Z“ durch Agata Riehm thematisiert wurde, waren einige der Jugendleiter anfangs irritiert. Wie sich herausstellte und sich auch im gesamten Feedback zeigte, war es sehr wichtig auf die Verhaltensmerkmale der jungen Generation einzugehen. (Der „Generation Z“ werden überwiegend diejenigen zugerechnet, die 1997 bis 2012 zur Welt gekommen sind, *Anm.d.Red.*)
Ebenso gut angenommen, wurden die Themen „Sponsorenakquise“ und die „Möglichkeiten der Mitgliedergewinnung“. Bereits traditionell unterstützte uns auch in diesem Jahr wieder die Kinderpsychologin Susanne Ullrich vom STIPP e.V. Die angesprochenen Themen schlossen sich dem der „Generation Z“ an, sodass sich am Ende des Wochenendes der Kreis geschlossen hat. In der Auswertung des Seminars möchten wir uns recht herzlich für den großen Zuspruch und der sehr hohen Aufmerksamkeit aller Teilnehmer bedanken. Wir sehen uns in 2 Jahren wieder. *(Frank Grötzner, Referent Kinder und Jugend des Landesanglerverbandes Brandenburg & Lothar Settekorn, Landeslehrwart des Landesanglerverbandes Brandenburg)*

LAVB besucht den Polnischen Anglerverband auf der Grünen Woche

Berlin. Die Angler aus Brandenburg und Polen sind seit vielen Jahren eng befreundet und Freundschaften wollen gepflegt werden. Deshalb besuchte der Hauptgeschäftsführer des Landesanglerverbandes Brandenburg, Andreas Koppetzki, am 22. Januar 2020 den Stand der Polnischen Angler auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) in Berlin.
Mit dem Präsidenten des PZW Torún, Mirek Purzycki, sprach er dabei über das Wiederansiedlungsprojekt des Baltischen Störes (*Acipenser oxyrinchus*) in der Oder, die Auswirkungen des neuen Bag-Limits für den Dorsch auf deutscher und polnischer Seite und blickte voraus auf den Europa-Treff der

Angler und Caster in diesem Juni in Torún. Die Angler beider Länder verbindet vor allem die Austauschangelberechtigung, die es ermöglicht, dass Brandenburger Angler in Polen und Polnische Angler in Brandenburg kostengünstig angeln können. Alles zu der Austauschangelberechtigung findet Ihr auf unserer Homepage ***www.lavb.de.***

Erfolgreich angeln auf Nord- und Ostsee

Stuttgart. Dieses im Herbst 2018 im Franckh-Kosmos-Verlag erschienene Buch ist ein wahrer Angelreiseführer für die deutschen Meeresreviere. Egal ob Wat- oder Brandungsangeln, Angeln vom Kajak, kleinen Boot oder vom Kutter. Der erfahrene und in der Angel-Szene bekannte Angel-Guide Jörg Strehlow berichtet und erklärt auf 160 Seiten sehr ausführlich und unterhaltsam das gezielte Angeln auf Butt, Dorsch, den „Bonsai-Marlin“ (Hornhecht), Meerforelle sowie weitere Meeresfische. Die 176 Farbfotos sind gut gewählt und unterstreichen den Text auf beste Art und Weise. Das Angeln im Meer bedeutet für viele Angler immer noch die große Freiheit sowie das Abenteuer schlechthin. Das Buch lässt hierbei kaum Fragen offen und ist für

Die Natur nimmt die Hilfestellung an: Angelegte Kieslaichplätze zeigen Laichnester

Goldbeck. Im September 2017 wurde in einer gemeinsame Aktion des Wasser- und Bodenverbandes (WBV) „Dosse-Jäglitz“, des Sealife Berlin und des Landesanglerverbandes Brandenburg in der Dosse, an der Brücke in Goldbeck, ein Kieslaichplatz angelegt. Auf dem Bild ist gut zu erkennen, dass die Natur die Hilfestellung angenommen hat. Was als helle Stellen im Kies sichtbar ist, sind die Laichnester von Bachforellen. Bereits im Sommer konnte man Elritzen – die bevorzugten Wirtsfische der Kleinen Bachmuschel (*Unio crassus*) – beim Laichen auf der Kiesbank beobachten. Eine gelungene Maßnahme, wie wir finden! *(Ulrich Thiel, Mitarbeiter für Gewässerwirtschaft des Landesanglerverbandes Brandenburg)*

den Neuling ebenso wie für jeden anderen Meeresangler geeignet.
IBN-Nr. 978-3-440-15638-4
(Ralf Behnke, Redaktion des „Märkischen Anglers“)

Foto: Frank Grötzner, Marcel Weichenhan, Mirko Beutling, Franckh-Kosmos-Verlag

Marcel Wienicke - der verzweifelte Angler im Nuthe-Urstromtal

Unsere Gewinner des Fotowettbewerbs

Die Redaktion hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. Es ist auch immer subjektiv, welche Motive die besten sind. Wir haben uns für diese drei entschieden, denen wir hiermit gerne einen Angelführer Brandenburg/Berlin von Stephan Höferer zusenden.

Sebastian Viebranz - der verreiste Angler und der übergroße Haken von Mallorca

Denny Ilsitz - der eiserne Angler am Fließ von Lübbenau

Alte Angelrezepte

Saarmund. Wir suchen alte Fischrezepte von A bis Z. Gerade unsere älteren Angler haben da doch bestimmt etwas zu bieten. Vielleicht habt Ihr ja auch ganz ausgefallene Zutaten oder Variationen. Wir wollen Eure Rezepte sammeln und auf diese Weise für die Nachwelt erhalten. Also schickt uns Eure handgeschrieben, alten Rezepte an:

Landesanglerverband Brandenburg
Marcel Weichenhan
Zum Elsbruch 1
14558 Nuthtal/OT Saarmund

Unterstützung für unsere Veranstaltungen gesucht!

Saarmund. Zur Erweiterung unseres Teams für den Aufbau, Abbau und Durchführung unserer Angelveranstaltungen suchen wir engagierte Menschen aus der näheren Umgebung der Hauptgeschäftsstelle in Saarmund, die uns gerne gegen eine kleine Aufwandsentschädigung unterstützen wollen.
Falls Ihr Interesse habt, meldet Euch bei Ulli Stenzel: ***U.Stenzel@lavb.de*** oder (033200/523916).

Leserbrief

Saarmund. Liebe Redaktion des „Märkischen Anglers“, ich kann nicht verstehen, wie man den Beitrag des Angelfreundes Peter Gaertner aus der letzten Ausgabe beantwortet hat. Höflich ausgedrückt, ist es mehr als verwunderlich und für uns gesetzestreue Angler beschämend. Ja, ich bin Fischereiaufseher, und weiß, was am Wasser passiert! Ja, ich bin DAV-Mitglied und wir haben ein Pflegegewässer. Und ja, genau das, was der Angelfreund Gaertner beschreibt, ist tägliche Praxis. Dieses ewige „Inschutznehmen“ der Angler, ist ähnlich wie bei den Jägern. Bloß nicht das eigene „Nest“ beschmutzen! Pfui Teufel! Wenn der Landesanglerverband und die zuständigen gesetzlichen Stellen einen „Arsch in der Hose“ hätten, wäre jegliches, eigentlich völlig unnützes, Anfüttern schon längst verboten worden! Erklären Sie doch mal, wer und wie die zwei Kilogramm Anfütterung an allen Gewässern kontrolliert werden sollen? Ich und meine Freunde im Angelverein sind sicher keine „Grünen“, aber Anfüttern, Echolot, ...etc. hat unserer, und derer vieler Angler, die sich am Gewässer den „Arsch aufreißen“, um Ordnung und Sauberkeit durchzusetzen, absolut nichts mit Angeln zu tun!
Gut, dieser Beitrag wird sicher nicht gedruckt, aber vielleicht regt er zum Nachdenken an! Es gibt nämlich nicht nur die pressewirksamen Termine des LAV in diesem Lande, das „wahre (Angler-)Leben“ spielt sich 12 Monate an unseren DAV- und Produktionsgewässern ab, wo wir als Fischereiaufseher tätig sind. Und jeden „Angler“ würde ich wahrlich als „Angelfreund“ bezeichnen. Werdet mal endlich realistisch in Euren Einschätzungen und Publikationen! Petri Heil! *(Norbert Merkel, Fischereiaufseher)*
Selbstverständlich drucken wir neben Lob auch Kritik ab. (Die Redaktion)

Besucht unsere digitalen Medien

Saarmund. In der virtuellen Welt sind wir mittlerweile breit aufgestellt und auf mehreren Ebenen vertreten. Besucht unsere Homepage ***www.lavb.de***, folgt uns auf Facebook oder schaut Filme auf unserem YouTube-Kanal. Wir freuen uns auf Euch!

facebook YouTube

Foto: Fotowettbewerb 2019

Meine Zukunft in meinem Verein! #brandenburgwilldich

Die große Aktion zur Unterstützung bei der Ausbildung läuft weiter

„Meine Zukunft in meinem Verein“ ist eine Initiative des Landesanglerverbandes Brandenburg zum fortlaufenden Fortbestand unserer Vereine, der Fachkräftesicherung in den ortsansässigen Firmen und zum Erhalt Jahrzehnte langer Traditionen sowie zur Stärkung der Gemeinschaft. Dabei wollen wir Euch die Möglichkeiten für eine heimatnahe Ausbildung aufzeigen.

Foto: Marcel Weichenhan

Mit der YouTuberin Lisa Ruhfus sowie unseren Junganglern Florian und Hanna haben wir ein tollen Film zu dem Thema gedreht

Sofern Ihr diesem Angebot nachkommen wollt, habt Ihr die große Chance, in Eurem gewohnten Umfeld weiterhin Eurem Hobby nachzugehen und als Fachkräfte von morgen zur Stärkung der Industrie und des Handwerks beizutragen. Dem Verbleib in Euren Vereinen steht nichts mehr im Wege, denn Ihr bleibt ihnen erhalten und könnt auch deren Zukunft aktiv mitgestalten.

Zusätzlich werden Traditionen gepflegt und das gemeinschaftliche Miteinander kann ebenso weiter fortgeführt werden. Ihr müsst nicht mehr für eine attraktive Ausbildung in andere Bundesländer wechseln und somit Eurer Heimat den Rücken kehren.

Über die rechts angegebenen QR-Codes könnt Ihr sehr viele interessante Ausbildungsstellen aus den Lehrstellenbörsen der Wirtschaftskammern des Landes Brandenburg ganz einfach und schnell abrufen.

IHK Lehrstellenbörse (Industrie)

Agrarausbildungsbetriebe (Forst- und Landwirtschaft)

Fachkräfteportal Brandenburg

HWK Cottbus

HWK Frankfurt/Oder

HWK Potsdam (Handwerk)

WECK‘ DIE ANGLERIN IN DIR!

Großes Angeln der Damen und Mädchen

14. Juni 2020

Töplitz am Sacrow-Paretzer-Kanal

Anfragen und Anmeldungen bitte an:

U.Stenzel@lavb.de oder
Tel.: 033200/523916

Ein schöner Steinbutt ging hier vor Wismar an den Haken. Rechts zu sehen, ist eine Kliesche, einfach zu erkennen, da sie beinahe durchsichtig ist

Ostseeangeln plattgemacht?

Das Angeln auf Plattfische wird oft unterschätzt – zu Unrecht. Es bietet spannende Drills und vielfältige Fänge. Warum das Angeln auf Plattfisch so interessant sein kann, dem wollen wir in dieser Ausgabe nachspüren.

Spätestens seit in diesem Jahr ein neues und äußerst fragwürdiges Bag-Limit für den Dorsch gilt, welches zwei Dorsche in der Laichzeit und ansonsten fünf Dorsche, vorsieht, werden sich viele fragen, ob sich ein Ausflug an die Küste noch lohnt. Das tut es, denn das Angeln auf der Ostsee hat sehr viel mehr zu bieten, als die Jagd nach dem „Ostseeleoparden". Denn mit dem richtigen Material und guten Kenntnissen lassen sich viele verschiedene Fischarten fangen.

Bereits in der Ausgabe 4-2016 des „Märkischen Anglers" haben wir das Thema Plattfischangeln schon einmal beleuchtet – damals aber von der Brandung aus. In dieser Ausgabe wollen wir uns auf das Angeln vom Kutter konzentrieren, wenngleich Thomas Bein einen überaus lesenswerten Artikel zum Angeln von der Seebrücke beisteuern wird. Das Bag-Limit für Dorsch und Hering bringt viele Kutterfahrer an der Ostsee in Existenznöte. Durch ein teilweises Umstellen, auch auf die Plattfischangelei, können die Kapitäne aber verhindern, dass sie im wahrsten Sinne des Wortes plattgemacht werden.

Reichlich Plattfisch

Bei den Meeresangelveranstaltungen des Landesanglerverbandes Brandenburg wird bereits seit vielen Jahren auch gezielt auf Plattfische geangelt, wie uns der Referent für Meeresangeln Helmut Bexten berichtet. Den

Foto: Marcel Weichenhan

Reiz des Plattfischangelns macht vor allem aus, dass man nicht weiß, welchen Vertreter dieser Art man an den Haken bekommt. Die Scholle ist dabei am kräftigsten im Drill. Wichtig dabei ist, nicht zu stark anzuschlagen, da der Köder nur sehr knapp an der Lippe hängt und der Plattfisch sich oft selbst hakt. Mit der Plattfischmontage kann man aber auch Meerforellen, Hornhechte, Seelachse, Wittlinge und auch Dorsche fangen. Durch das Angeln auf Plattfisch ist es möglich, die ganze Fischvielfalt der Ostsee kennenzulernen.

Die Plattfischbestände sind in der Ostsee in einem ausgezeichneten Zustand und wenn der Kutter eine Sandbank ansteuert, sind Fänge garantiert. Dort gehen dann Flundern, Schollen, Klieschen, aber auch verschiedene Buttarten wie der Steinbutt oder der Goldbutt an die Natur-, und Kunstköder. Gezielt auf Plattfische zu angeln, hat einen weiteren Vorteil. Da sie sehr gut mit wärmerem Wasser umgehen können, muss man auch im Sommer nicht unbedingt weit aufs Meer hinausfahren, um sie zu fangen. Das geht mit dem Kleinboot sehr küstennah, da auch hier Sandbänke in tieferen Lagen zu finden sind.

Selber „plümpern“

Der Wattwurm ist wohl der klassische Plattfischköder. An einem Angeltag benötigt man zwischen 25 und 50 Würmer. Die kann man natürlich kaufen, aber man kann sie auch selber sammeln, allein das verspricht schon Abenteuer. Weht ein laues ablandiges Lüftchen, sind an den seichten sandigen Küstenabschnitten im glasklaren Ostseewasser die vielen kleinen verräterischen Häufchen zu sehen. Ein optimaler Fall, um mit dem richtigen Gerät Wattwürmer für die anstehenden Angeltage zu „plümpern“. Wie man das macht, ist in dem Artikel „Wattwurm: Selber beschaffen und richtig Hältern“ in der Online-Ausgabe des BLINKER nachzulesen:

„Dazu kann ein gewöhnlicher Saugnapf zum Reinigen von verstopften Toiletten auf einen Besenstiel montiert werden, um an einer Stelle mit möglichst vielen Wattwurmhäufchen eine Mulde frei zu spülen. Das Plümpern an sich besteht aus zehn bis 20 Stößen an der gleichen Stelle in den Grund. Dabei kann durch ein leichtes Anwinkeln des Plümpers weicher Untergrund freigespült werden. Nach dieser Anstrengung dauert es eine kleine Weile, bis sich das angetrübte Wasser klärt. Um die freigespülten Wattwürmer neben und in den Mulden einzusammeln, hilft ein kleiner Kescher, ebenfalls auf einen längeren Stiel montiert. In einem Eimer mit frischem Ostseewasser können die Würmer während des Plümperns verweilen.“

Plattfische an sich sind allein durch ihr Aussehen faszinierende Fischarten. Und was überrascht, Plattfische sind nach dem Schlüpfen rund und sehen aus wie ganz „normale“ Fische. Erst in der Wachstumsphase wird der Körper flacher und ein Auge wandert über den Kopf neben das andere. Die meisten Plattfische, so auch die Scholle, sind rechtsäugig. Durch beide Augen auf einer Körperseite ist es den Schollen möglich, räumlich zu sehen. Dies ist äußerst ungewöhnlich – nicht nur für Fische, sondern für Tiere allgemein.

Faszinierendes Aussehen

Ihr asymmetrischer Körperbau sorgt dafür, dass beispielsweise die Scholle nicht in Bauchlage schwimmt, sondern mit ihrem abgeflachten Körper seitwärts über dem Boden schwebt. Nah am Boden gibt es kaum Strömung, ihre Fortbewegungsart ist somit überraschend energieeffizient. Die Scholle ernährt sich von kleinen Tieren, wie Muscheln, Seesternen und Würmern am Gewässergrund. Durch ihre spezifische Körperform können sich die Schollen wunderbar im sandigen Boden verbuddeln. Dort warten sie auf die Dämmerung, um auf die Jagd zu gehen. Die faszinierende Körperform der Plattfische ist also hervorragend angepasst an das Leben direkt über dem Grund.

Fangen kann man Plattfische das ganze Jahr über. Im Frühjahr, nach dem Laichen, sind sie jedoch besonders hungrig. Gleichzeitig nimmt mit der Erwärmung des Wassers das Nahrungsangebot in Strandnähe zu. Nun tummeln sich Würmer, Schnecken und Garnelen auf dem Meeresgrund. Aber auch der Herbst ist eine gute Plattfischzeit, da sie bis zum Winter besonders gut im Futter stehen, um für die Laichaktivitäten gerüstet zu sein. Zu Beginn des Jahres fängt man demnach mehr, zum Ende hin die größeren Exemplare. Beste Tageszeit für den Fang ist in der Regel die Abenddämmerung und die Nacht, wenn die Plattfische im Schutz der Dunkelheit nah ans Ufer kommen. Aber auch am Tage kann man gute Fänge machen. Dies ist vor allem für unerfahrene Angler eine gute Nachricht, da man sich bei Tageslicht natürlich besser zurecht findet und die Technik verfeinern kann.

Insgesamt gibt es vor Wismar, Warnemünde, Rostock und Sassnitz nur noch elf Angelkutter. Es bleibt zu hoffen, dass es auch in Zukunft möglich ist, dieses tolle Angelabenteuer weiter zu erleben. Dazu haben sich die Kapitäne bereits den Umständen angepasst. Neben den Tiefen für den Dorsch steuern die Kutter regelmäßig auch die Sandbänke der Plattfische an. Zudem werden vermehrt auch „Schnupperangeln“ angeboten, wo Anfängern in vier Stunden beigebracht wird, wie man die Fische fängt und nachhaltig mit ihnen umgeht. Die Nachfrage ist groß, so ist vor Ort zu hören. Das gibt uns etwas Hoffnung.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Das Schöne beim Plattfischangeln ist, man weiß nie welchen Plattfisch man aus der Tiefe holt

Foto: Olaf Lindner

Plattfischangeln vom Kutter

Meine erste Begegnung mit einem Plattfisch als Angler hatte ich vor über 20 Jahren beim Brandungsangeln an der Ostsee.

Obwohl etliche erfahrene Meeresangler mit vor Ort waren, schien die Art-Bestimmung gar nicht so einfach zu sein. Jeder, den ich fragte, nannte mir eine andere Fischart. Wobei die eine Antwort, dass es ein Butt sei, richtig war und immer richtig ist. Denn alles was als Fisch platt ist, wird an der Küste auch gerne als Butt bezeichnet. Ich habe dann zu Hause die Fischart selbst anhand von Fachliteratur bestimmen können. Es war eine Flunder von 33 Zentimeter, gefangen auf Wattwurm. Übrigens ist die Artbestimmung für den Laien tatsächlich nicht ganz so einfach, die Färbungen und die Punktierungen können je nach Fangort (Farbe Gewässeruntergrund) durchaus variieren.

Wo findet man die Plattfische?

Wichtig ist es für die Art-Bestimmung, sich den genauen Verlauf der Seitenlinie anzusehen und mit der Hand beide Fischseiten in beide Richtungen zu „streicheln"! Die Hauptausbeute vom Kutter aus sind hier in „unserer" Ostsee vor Rostock und Warnemünde vor allem Klieschen, Flundern und Schollen. Seltener wird der Steinbutt gefangen. Bitte die Wattwürmer beizeiten vor Ort bestellen, manchmal bietet auch der Kutterkapitän den Service gleich mit an und bewahrt die Wattwürmer dann bereits im Kühlschrank des Kutters auf. Das Angeln auf Flunder & Co. ist eigentlich gar nicht so schwer, wenn man ein paar Grundregeln beachtet. Die wichtigste Grundregel, die Spotsuche, übernimmt der Kapitän. Er kennt sich aus in seinem Revier und wird gezielt die sandigen Plätze anfahren. Große Krautflächen sowie Steinfelder werden von den Plattfischen in der Regel eher gemieden.

Bereits als kleines Kind habe ich beim Badeurlaub an der Ostsee beobachten können, wie sich kleine Plattfische blitzschnell in den feinen Ostseesand eingebuddelt haben und dann auch nicht mehr oder kaum noch zu sehen waren. Eine weitere Grundregel ist, die richtigen Montagen zu verwenden. Hier findet man im Anglerfachgeschäft eine zahlreiche Palette verschiedener Modelle, die oft zwei Dinge gemeinsam haben. Erstens sind zwei Anbiss-Stellen mit langen Butt-Haken (für die Aufnahme der Naturköder) und zweitens dahinter oft bunte Perlen, Auftriebskörper und Spinn-Löffel zu sehen. Die Plattfische sind sehr gesellige und sehr neugierige Fische, die sich mit den auf oder knapp über den Grund langsam bewegten Ködervarianten gut locken lassen. Dazu kommt noch der Futterneid, so dass es gar nicht so selten ist, wenn man Dubletten oder eine noch höhere Anzahl von Plattfischen gleichzeitig an Bord hievt.

Welche Systeme benötigt man?

Ich persönlich bevorzuge fertige Plattfischsysteme mit gradschenkligen, nicht zu großen Haken oder ich bastle mir die Systeme zu Hause vorab selbst. Bitte unterschiedliche Längen der Mundschnüre (Vorfächer) parat haben. Je nach Drift- bzw. der Einholgeschwindigkeit dann kürzere oder längere Schnüre einsetzen. Dies betrifft in erster Linie die hinter dem Blei nachlaufende Mundschnur! Wenn man Wattwürmer als Köder benutzt, bitte diese mit Hilfe einer langen Wattwurmnadel auf den Butt-Haken aufzie-

Egal ob Kunst- oder Naturködermontage, es gilt, Hauptsache bunt, um die Neugier der Plattfische zu wecken

Foto: Ralf Behnke

Beim Plattfischangeln kann man beinahe jeden in der Ostsee beheimateten Fisch fangen

hen, hierbei beachten, dass nicht die Haut des Wattwurmes durchstoßen wird. Ansonsten läuft der „Saft“ aus und der Wattwurm wird dünn und schlapp. Sollte dies öfters geschehen hilft hier oft, die Wattwurmnadelspitze etwas runder zu feilen.

Als weitere Köder kommen in Betracht: Seeringelwürmer, Shrimps, Fetzenköder von Meeresfischen, Muschelfleisch und sogar der Tauwurm, wenn auch nicht so gut, funktioniert. Die Seitenarme hängen entweder nur herunter oder werden mit z.B. Triangel-Abstandshalter zur Verhinderung von Schnurverwicklungen auf Abstand zur Hauptschnur gehalten. Das Grundblei, meist in Form eines Birnenbleies, weist in der Regel zwischen 100 und 300 Gramm auf. Aber auch Buttlöffel mit 80 bis 100 Gramm nutze ich oft, wenn die See nicht so rau ist. Je nach Drift variiert hier dann das eingesetzte Gewicht. Wichtig ist es, den Bodenkontakt nicht zu verlieren!

Da auch die Gewässertiefe schwanken kann, muss man gegebenenfalls dies immer wieder in kurzen Abständen prüfen und korrigieren. Bei einem deutlich spürbaren Biss führe ich die Rutenspitze ein wenig dem Fisch entgegen, damit er den Köder besser einsaugen kann, und setze dann erst den Anhieb. Sollte die Rutenspitze durchgehend wackeln, hängt der Plattfisch bereits felsenfest. Bitte unbedingt darauf achten, dass bei der Andrift (der querstehende Kutter treibt auf den Köder zu) das Blei nicht unter dem Boot auf die andere Seite durchtreibt! Oft gibt es dann Verhederungen mit den Schnüren der Angler auf der anderen Kutterseite, was dann oft zu berechtigtem Unmut führt. Welche Ruten benutze ich zum Plattfischangeln vom Kutter? Meistens habe ich zwei Ruten mit. Eine längere, mindestens 3,30 Meter lange Rute mit einem Wurfgewicht bis etwa 300 Gramm (auch schwerere Bleie können zum Einsatz kommen, da diese nur über die Bordwand gehoben und dann ins Wasser abgelassen werden) und eine kürzere, ca. 2,40 bis 2,70 Meter lange Rute mit einem Wurfgewicht bis 100 Gramm.

Naturköder oder Kunstköder?

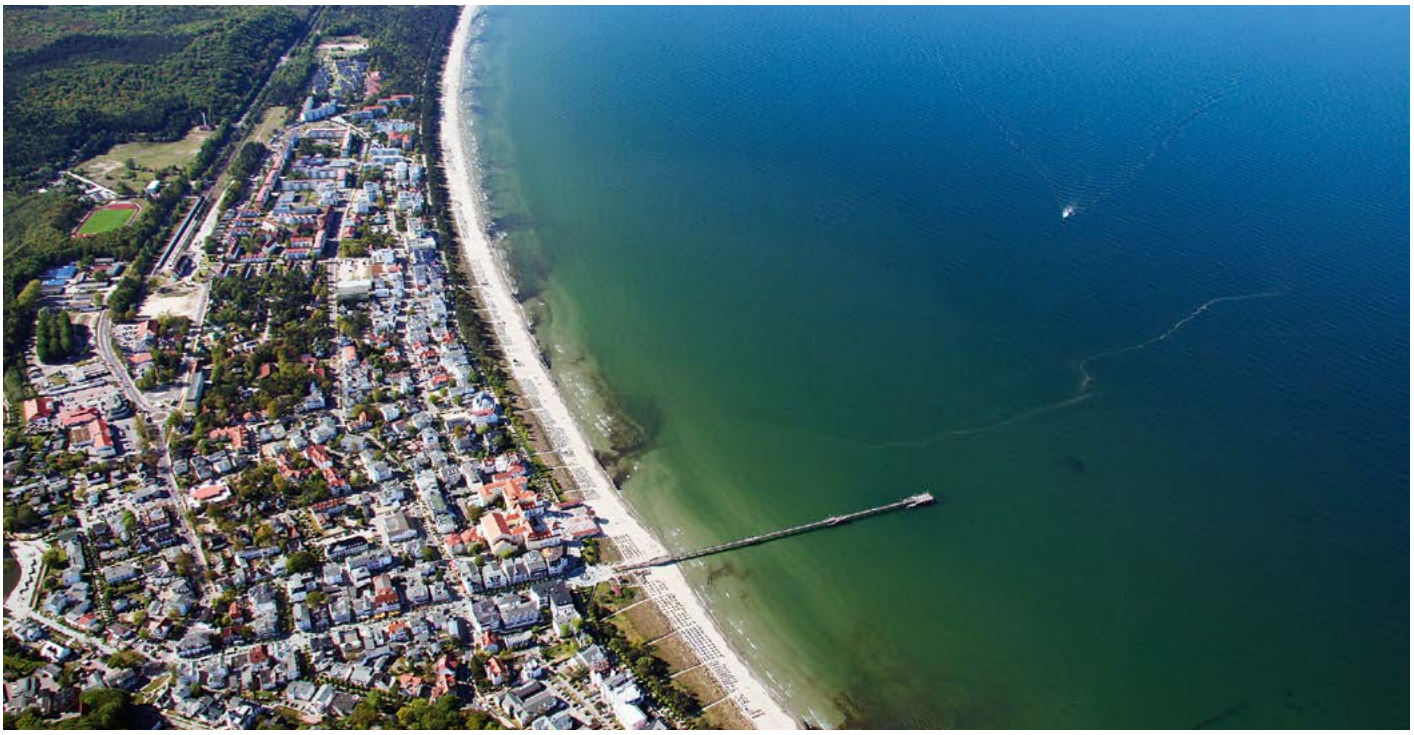
Oft sogar noch feinere Ruten mit nur 30 bis 50 Gramm Wurfgewicht. Während ich die lange Rute auf einer an der Kutter-Reeling befestigten PE-Rohrisolierung (in bereits angeschlitzter Form auf dem Baumarkt käuflich erhältlich) ablege und höchstens ein paar Auf- uns Ab-Bewegungen praktiziere, bin ich mit der kürzeren und leichteren Rute aktiv werfend und führend auf Plattfisch-Jagd. Hier nutze ich den Buttlöffel (ein speziell geformtes Blei – löffelförmig – für das Buttangeln) mit einem Gewicht von ca. 30 bis 50 Gramm, befestige dahinter eine ca. 50 Zentimeter lange Mundschnur mit einem Einzelhaken und schleife den Köder gefühlvoll auf dem Grund entlang, abwechselnd mit kleinen Zupfern und Sprüngen durchsetzt. Diese Methode ist vor allem in der Abdrift sehr gut geeignet, wenn der quer gestellte Kutter vom Köder wegtreibt. Als Köderersatz können beim Plattfischangeln vom Kutter auch Wattwurmimitate oder andere künstliche Würmer eingesetzt werden, idealerweise mit einem kräftigen Duftstoff versehen.

Während ich z.B. beim Brandungsangeln oder von der Seebrücke aus damit eher schlechte Erfahrungen sammeln konnte, brachte mir der Kunstködereinsatz (manchmal auch zur Naturköderstreckung, also in Kombination) öfters gute Ergebnisse. Als Haupt-Schnur benutze ich nur geflochtene Schnüre mit einer Tragkraft bis ca. 10 Kilogramm. Das Vorfach inklusive der Mundschnüre ist fast immer monofil. Bitte beim Kauf der fertigen Systeme darauf achten, wo und auf welche Fischart geangelt wird. Das Angeln in der Ostsee unterscheidet sich übrigens natürlich vom Angeln z.B. in Norwegen, wo die Fjorde und das freie Wasser auch schon mal mehrere hundert Meter tief sein können. Und bitte immer Ersatz-Systeme zum Plattfischangeln mitnehmen. Hat der Butt mal zu tief geschluckt, das neue System einsetzen und das alte notfalls dann erst zu Hause entfernen. Ich schneide bereits an Bord immer die Flossen mit einer „Fisch-Schere“ ab. So kann ich die Plattfische besser „eintüten“. In der Pfanne gebraten oder später geräuchert stehen die Plattfische den anderen Ostsee-Meeresfischen kaum nach, aber das ist reine Geschmackssache!

Na dann, auf zum Plattfischangeln…

Ralf Behnke
Redaktion des „Märkischen Anglers“

Foto: Ralf Behnke



Auf der Seebrücke ist man den tiefen Stellen schon sehr viel näher, als vom Strand aus

Immer ein paar Wurfweiten voraus

Das Brandungsangeln an der Ostseeküste erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Allerdings ist dafür auch spezielles Angelgerät erforderlich und gute Gewässerkenntnisse um Rinnen und Bodenstrukturen zu kennen.

Eine mehr als gute Alternative zum Brandungsangeln ist das Angeln von Seebrücken. Neben Kühlungsborn und Heiligendamm gibt es weitere Seebrücken an der Ostseeküste, die auch uns Anglern offen stehen. Allerdings mit einigen Einschränkungen. So ist es in den Seebädern ab April erst ab 21 Uhr gestattet, die Angeln auszuwerfen. Morgens um 6 ist auch wieder Feierabend. Genaue Informationen dazu gibt es im Internet auf den Seiten der Seebäder und der Fischereibehörden.

Das Angeln von der Seebrücke hat seinen besonderen Reiz

Das Angeln auf der Seebrücke ist etwas anders als vom Strand. Der erste große Unterschied ist der, dass man nicht unbedingt lange und kraftvolle Brandungsruten zum Angeln braucht. Kräftige Grundruten von drei Meter Länge tun es hier auch oder kräftige Feederruten mit 3,00 bis 3,60 Meter Länge und Wurfgewichten bis 150 Gramm. Man hat auf der Seebrücke in der Regel immer trockene Füße, solange es nicht regnet und man braucht sich nicht mit dem Gepäck durch den Sand kämpfen. Geangelt wird mit denselben Montagen wie vom Strand. Verschiedene Naturködersysteme mit Watt- oder Seeringelwurm bringen Plattfische und Dorsch an den Haken. Dabei ist man schon einige hundert Meter weiter über dem Wasser in Bereichen, in die ein Brandungsangler kaum kommen wird.

Das heißt, von der Seebrücke aus angelt man weiter im offenen Wasser und oftmals auch tiefer, als vom Strand. Auch ein paar Würfe mit dem „Mefo-Blinker“ oder dem „Buttlöffel“ bringen manchmal Erfolg. Auch große Dorsche zwischen 60 und 80 Zentimeter sind durchaus möglich. Dafür sollte man dann auf der Seebrücke einen Spundwandkescher dabei haben, ansonsten wird es schwer, größere Fische zu landen. Eine Besonderheit haben die Seebrücken zudem: Einige von ihnen werden nachts beleuchtet. Dieses Licht zieht Plankton an und mit dem Plankton kommen in der Dunkelheit die Heringe. An guten Ta-

Nahe an den Pfeilern vergraben sich diese Schollen im Sand

Foto: Adobe Stock, Ralf Behnke

gen macht so mancher Angler den Eimer mit Heringen voll, an anderen Tagen sind es nur 8 oder 10 Heringe, die als „Beifang“ mit in den Eimer wandern.

Ansonsten ähnelt das Angeln von der Seebrücke sehr dem Brandungsangeln: Rute auswerfen, an das Brückengeländer stellen, dort mit einem Gummiband oder ähnlichem sichern und warten, bis der Fisch die Rutenspitze krümmt. Nachts natürlich mit einem Knicklicht an der Rutenspitze. Es gibt allerdings auch einen erheblich Nachteil zum Brandungsangeln: Wer Menschenscheu ist und beim angeln seine Ruhe haben will, ist auf den Seebrücken falsch. Es gibt immer Touristen, die Fragen stellen, die in den Eimer schauen wollen, die jeden Fisch bewundern, Kindern beim Töten der Fische die Augen zu halten oder Fragen, ob sie ein, zwei Platten zum Abendessen mitnehmen können.

Tagsüber muss man bei schönem Wetter mit Publikumsverkehr rechnen...

...dafür entschädigt der Abend mit herrlichen Sonnenuntergängen

Foto: Thomas Bein, Marcel Weichenhan

Wir Angler haben eine Vorbildfunktion

Das Ganze wird mitunter schwierig, wenn sich viele Touristen auch in den Wintermonaten auf den Plattformen der Seebrücke aufhalten und man kaum Platz hat, gefahrlos seine Ruten auszuwerfen. Allerdings kommt man auch schnell mit anderen Anglern auf der Seebrücke ins Gespräch. So kam es unlängst vor, dass ich in Heiligendamm einen Angler aus der Nachbarstadt traf, ihn zuvor aber noch nie gesehen habe. Ein anderes Mal traf ich einen Angler aus Magdeburg, mit dem ich über das Angeln an der Elbe fachsimpeln konnte. Wie beim Angeln vom Ufer aus, muss man jedoch im Vorfeld Köder organisieren. Da bleibt es nicht aus, seine Tour zu planen, um Wattwürmer und Seeringelwürmer in Angelläden in Küstennähe zu bestellen. Als Angelkarte reicht auch auf den Seebrücken die Küstenkarte Mecklenburg-Vorpommerns aus.

Eine Bitte habe ich in diesem Zusammenhang an alle, die die Angelmöglichkeiten auf den Seebrücken nutzen möchten: Bitte nehmt euren Müll wieder mit nach Hause, bitte verunreinigt die Seebrücken nicht und hinterlasst keine Beschädigungen an Geländer, Bänken oder Beleuchtung. Meiner Ansicht nach hat auch Alkohol beim Angeln auf den Seebrücken nichts verloren. Denn genau hier stehen wir Angler unter direkter Beobachtung sehr vieler Menschen und können ein gutes aber auch ein schlechtes Beispiel für die gesamte Anglerschaft abgeben.

Thomas Bein
Redaktion des „Märkischen Anglers“

Nasen mit Laichausschlag

Die Nase ist der „Fisch des Jahres“ 2020

Anders als Forelle, Stichling oder Aal ist die Fischart Nase in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Ein Grund mehr, sich dieser faszinierenden Fischart zu widmen.

Mit der Wahl dieser in Deutschland regional stark gefährdeten und lokal bereits verschwundenen Fischart machen der Deutsche Angelfischerverband (DAFV), das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) auf eine bedrohte Fischart aufmerksam, die für Flüsse mit kiesigem bis felsigem Untergrund in der sogenannten Äschen- und Barbenregion typisch ist.

Bestände sind stark zurückgegangen

Die Nase hat ihren Namen von dem nasenähnlich geformten Aufsatz auf ihrer Oberlippe, eine Anpassung an ihre Lebensweise. Sie ist ein Friedfisch, ernährt sich von Algen, die sie von Steinen und Kiesbetten abweidet. So wie Schnecken die Glasscheiben im Aquarium putzen, so hält die Nase glatte Oberflächen im Gewässer algenfrei. Sie war noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Fisch, der in schnell fließenden Gewässern sehr häufig vorkam, und auch „Brotfisch“ der Berufsfischer an der Donau genannt wurde. Heute sind Schwärme von hundert Fischen bereits eine Seltenheit. Weil die Laichhabitate entweder nicht mehr funktionsfähig sind oder aufgrund von Querbauwerken nicht mehr erreicht werden können, kann in geeigneten Gewässern der Besatz mit gezüchteten Jungtieren sinnvoll sein. Auch auf Verschmutzungen der Gewässer durch Schadstoffe sowie übermäßige Feinsedimenteinträge reagieren Nasen empfindlich.

„Nasen gehören wie auch die Barben zu den Karpfenfischen. Beim Abweiden der Algen von Steinen und Kies lagern sie den Gewässergrund um und verhindern damit die Bildung von Faulschlamm. Kiesbetten dienen vielen Fischarten, den Nasen und Barben aber auch den Salmoniden wie dem Lachs als Laichbetten. Nasen haben somit eine wichtige Funktion in unseren Fließgewässern. Ohne geeignete Laichhabitate können Fische nicht ablaichen und sich nicht vermehren. Für die Vermehrung der vielen Kieslaicher unter den Fischen ist ein guter Bestand an Nasen eine wichtige Voraussetzung“, so Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes.

Hintergrund

Zahlreiche Studien belegen, dass die Verbauung von Gewässern die wichtigste Ursache für den Rückgang der Nasenpopulationen ist. Die Schwärme erreichen keine geeigneten Laichplätze, sodass sie sich nicht mehr fortpflanzen und die Populationen überaltern. Angesichts der regional starken Bedrohung ist es dringend erforderlich, die Forderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie weiter zügig in Maßnahmen umzusetzen und die Gewässer wieder durchgängig zu machen und natürlicher zu gestalten.

Dass dies Erfolg haben kann und Nasenpopulationen sich erholen, zeigen die wenigen Bei-spiele, in denen ein Rückbau von Wehren stattgefunden und sich dadurch die Bestände wie-der deutlich erholt haben. Die Nase kann daher als ein guter Indikator für den Erfolg von Renaturierungsmaßnahmen angesehen werden.

Gemeinsame Pressemitteilung des Deutschen Angelfischerverbandes, des Verbandes Deutscher Sporttaucher und des Bundesamtes für Naturschutz vom 11. November 2019

Foto: Rainer Kühnis

Fische fürs ganze Land

Besatz Rückblick auf 2019 – Planung für 2020

Fische sind des Anglers Leidenschaft. Wir kümmern uns gern darum, dass die Landesgewässer optimal bestückt sind.

Kurz vor dem Aussetzen – da packen Jung und Alt gemeinsam an

Fischhege beinhaltet, Tiere in ausgewogenem Verhältnis zu besetzen. Entsprechend findet unsere jährliche Planung statt. Die Fischarten werden so verteilt, wie sie für die entsprechenden Gewässer geeignet sind. Die unglaubliche Breite an Gewässern, die nahezu jede begehrte Fischart beheimatet, ist das große Glück in unserem Land. So können wir unseren Mitgliedern eine große Fischartenvielfalt zum Beangeln ermöglichen.

2019 – Plan erfüllt

Den Fischen unter die Flossen gegriffen, haben wir in folgenden Beständen: Zander gab's unter anderem für die Ücker und die Neustrelitzer Waldseen, Karpfen schwimmen nun im Goldberger See und der Recknitz-Region, Schleien tummeln sich in Bützower und Schwaaner Gewässern, Hechte brachten wir im Schweriner Umland ein, in Neubrandenburg, Burg Stargard und Güstrow. Dies sind nur wenige Beispiele für die angefahrenen Gewässer im Land und die besetzten Fischarten. Alles in allem haben wir 220.000,- Euro zu Wasser gelassen. Da schwimmt ein Einfamilienhaus. Das ist uns unsere Hegeverpflichtung wert.

Schonend werden die Fische in die Freiheit entlassen

2020 – noch mehr Fisch

Im kommenden Jahr gibt's noch einen drauf: Allein für den Herbstbesatz zusätzlich 20.000,- Euro. Aal macht den Löwenanteil aus. Ermöglicht wird das mit unserer Aalaktie, die zumeist fleißig von unseren Mitgliedern erstanden wird, dem Eigenanteil des LAV's und zusätzlichen Fördermitteln des Landes und der EU.

Hand in Hand

Bis hierhin haben wir über die finanzielle Seite gesprochen. Jetzt sollen noch jene erwähnt sein, ohne die die praktische Umsetzung in diesem Umfang gar nicht möglich gewesen wäre. Ich danke als Landesgewässerwart ganz persönlich allen, die mir an den Seen, Teichen, Flüssen überall im Land mit ganzer Kraft zur Seite gestanden haben. Auch für die Zuarbeit für den riesen Planungumfang. Von Jahr zu Jahr ändern sich zum Teil die Zielgewässer und damit die Ansprechpartner vor Ort, aber immer erfahre ich bereitwillige Hilfe. Auf ein Neues – für 2020 uns allen wieder viel Erfolg miteinander bei dieser so erfreulichen Arbeit!

Marko Röse
Gewässerwart des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern

Fotos: Marko Röse

So in etwa wird unser Stand auch in diesem Jahr aussehen

BraLa 2020: Der LAVB ist dabei

Auf der Brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung dürfen die Angler natürlich nicht fehlen. Wir werden auch in diesem Jahr mit dabei sein.

Brandenburg ist Anglerland. Angler stehen in Brandenburg in der Mitte der Gesellschaft. Angeln schafft Freude, Erholung und bringt zudem ein leckeres und gesundes Lebensmittel auf den Tisch. Angler leisten jedes Jahr 360.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit und dienen somit der gesamten Gesellschaft. Diese Fakten und noch viel mehr werden wir an unserem Stand präsentieren und für die Vorteile werben, die eine Mitgliedschaft in einem Angelverein mit sich bringt.

Als wasserreiches Bundesland hat Brandenburg hervorragende Angelbedingungen. Viele Bundesländer beneiden uns Brandenburger darum. In Brandenburg kann man noch relativ freizügig und kostengünstig angeln. Angler sind aber auch Naturschützer. Angler schützen die Natur, indem sie sie nutzen. Beides hängt zusammen. Oft werden die Angler verkannt. Auf der BraLa wollen wir auch mit den Menschen ins Gespräch kommen, die vielleicht noch nicht so viel mit dem Angeln zu tun haben.

In untenstehender Anzeige erfahrt Ihr alles, was Ihr über die BraLa wissen müsst. Wie immer gibt es für jeden, der den Gutschein mitbringt, vergünstigten Eintritt. Ihr findet uns zusammen mit dem Landesfischereiverband in der Brandenburg-Halle. Ein besonderes Highlight wird unser Drillautomat sein. Da kann sich jeder, der noch nicht Angler ist, mal ausprobieren und die, die schon Angler sind, können mal ein Gefühl dafür bekommen, wie es ist, zum Beispiel einen Thunfisch an der Angel zu haben.

In jedem Fall, wir freuen uns auf Euch!

Brandenburgische Landwirtschaftsausstellung

Die BraLa vom 07. bis 10. Mai 2020

Wieder am 2. Wochenende im Mai, vom 07. bis 10. Mai wird die fachlich spezifizierte BraLa 2020, Donnerstag bis Sonntag mit einer Vielzahl von Themenbereichen um moderne Land- und Forstwirtschaft, Ernährungswirtschaft und Verbraucherschutz, Tierzucht, Energie und Handwerk, Bildung, Forschung und Wissenschaftstransfer unter Berücksichtigung der Anforderungen an das Klima eine erweiterte Plattform für Aussteller und Besucher finden.
Der ländliche Raum, Landtourismus, gesunde Ernährung, regionale Wertschöpfung und neueste Ergebnisse der wissenschaftlichen Projekte der Länderinstitute und darüber hinaus werden auf der Ausstellung thematisiert.
Landwirtschaft im Dialog mit Praxis und Wissenschaft finden hier ein Forum zum Austausch neuester Forschungsergebnisse mit den Erfahrungen der Praktiker.
Nutzen Sie die Gelegenheit, Landtechnik in Aktion und Tiere in Vorführung zu sehen, sich im Expertenforum zu neuesten wissenschaftliche Ergebnissen der Branche auszutauschen, Wertschöpfungsketten zu erkennen und sich zur Land- und Ernährungswirtschaft zu informieren. Mit ca. 1000 Tieren an 4 Ausstellungstagen tauschen sich Aussteller und Züchter zur modernen Tierhaltung aus, messen sich in Berufswettbewerben und erörtern an allen Tagen aktuelle Themen in öffentlichen Podiumsdiskussionen und Foren.
Bewährtes, Unterhaltung, Präsentation der großen Landestierschau, Technik in Aktion, Traktorenschau im Ring und Aktionen im pro agro Regionalmarkt werden die neue BraLa 2020 in moderner Form prägen und dem Besucher dargeboten. Freuen Sie sich auf spannende Tage im Mai! Wir laden Sie herzlich ein, die neue BraLa als Fachmesse und Schaufenster des ländlichen Raumes vom 07. bis 10. Mai 2020 zu erleben und dabei zu sein.
Die BraLa 2020 ist Donnerstag bis Samstag von 9 bis 18 Uhr und Sonntag von 9 bis 17 Uhr geöffnet
Den Erlebnispark Paaren erreichen Sie über die A10, den westlichen Berliner Ring, Abfahrt Falkensee. Von der Abfahrt aus der Ausschilderung MAFZ folgen. Ausreichend Parkplätze sind vorhanden.

Erlebnispark Paaren MAFZ

Informationen zum Programm finden Sie unter www.brala.eu
MAFZ GmbH Paaren, Gartenstr. 1-3, 14621 Schönwalde-Glien, Telefon: 033230/74-0, www.erlebnispark-paaren.de

Gutschein 2020

für Mitglieder Landesanglerverband Brandenburg e.V.

Ermäßigter Eintritt von 6,50 Euro

Bitte halten Sie bei Bezahlung diesen Coupon und Ihren LAV-Mitgliedsausweis bereit!
Eine Auszahlung des Gutscheinwertes oder Kombination mit anderen Rabattsystemen ist nicht zulässig.

30. BraLa

7. bis 10. Mai 2020
www.brala.eu

Gebratene Flunder-Filets mit Süßkartoffeln und Linsensalat

Passend zum Thema kredenzt Euch Ralf Behnke in dieser Ausgabe ein leckeres Plattfisch-Rezept.

Ein wenig skeptisch war ich zugegebenermaßen schon, aber diese Rezept-Idee lies mich einfach nicht mehr los und als ich dann noch auf der Ostsee vom Kutter aus mehrere dicke Flundern auf Wattwürmer als Köder fing, setzte ich den Plan spontan in die Tat um, und was soll ich sagen, mir läuft jetzt beim Schreiben sofort schon wieder das Wasser im Mund zusammen. Wie man die Flundern (Plattfische allgemein) filetiert, kann man sich im Web unter der entsprechenden Stichworteingabe auf YouTube ansehen. Mit ein wenig Übung gelingt dies dann auch ganz gut.

Die Beluga-Linse

Zuerst bereite ich den Linsensalat vor. Dazu nehme ich eine ganz spezielle Linsensorte. Die Beluga-Linse ist eine besonders aromatische und feine, sehr kleine sowie schwarze Linsen-Spezialität. Der Name „Beluga-Linse“ leitet sich von der optischen Ähnlichkeit zum gleichnamigen Kaviar ab und ist auch besonders als Beilage zu Fischgerichten geeignet, sehr gesund und sehr beliebt. Die Linsen (ca. 100 Gramm) werden nach Anleitung bissfest gekocht und dann zum Auskühlen zur Seite gestellt. Je eine halbe rote und gelbe Paprika sowie eine Lauchzwiebel in kleine Würfel schneiden. Glatte Petersilie klein hacken. Alles zu den Linsen in eine Schüssel geben.

Süßkartoffeln – ein wahrer Genuss

Für das Dressing einen Esslöffel Apfelessig, vier Esslöffel eines guten Olivenöles und je nach Geschmack ein bis zwei Teelöffel Honig sowie einen Esslöffel frischgepressten Zitronensaft und Salz und Pfeffer (frisch gemahlen) verwenden. Das Dressing gründlich aufschlagen und in die Schüssel zu den Linsen und den Paprika- und Lauchzwiebelstücken geben. Gut umrühren und ziehen lassen. Je länger der Linsensalat zieht, desto aromatischer wird er! Jetzt zwei mittelgroße Süßkartoffeln gründlich waschen, längst (etwas tiefer) und quer mit dem Messer einschneiden. In den auf 200 Grad Celsius vorgeheizten Backofen die in Alufolie eingewickelten Süßkartoffeln ca. 40 bis 60 Minuten backen (je nach Größe). Einen Becher „Creme Fraiche“ mit frisch gehackter Petersilie und ein wenig Abrieb einer Bio-Zitrone mischen.

Das Auge isst mit

Die vorher gewürzten Flunder-Filets werden kurz vor dem Garpunkt der Süßkartoffeln mit etwas Mehl auf beiden Seiten bestäubt und in Butter beidseitig gold-gelb gebraten. Die Süßkartoffel wird aus der Folie genommen, der Längst-Spalt mit dem Messer etwas vergrößert und dann reichlich mit Creme Fraiche und dem Linsensalat gefüllt. Bei frischen Süßkartoffeln kann man übrigens sogar die Schale mitessen! Für die Dekoration und den Geschmack noch ein paar Zitronenspalten, ein paar Rucola-Blätter sowie im kalten Wasser gequollene Beluga-Linsen (dunkler von der Optik her sowie eine extrem nussige Geschmacks-Note) dem Gericht beifügen. Und wer mag, trinkt dazu einen gut gekühlten Weißburgunder.

Na dann, guten Appetit!

Ralf Behnke
Redaktion des „Märkischen Anglers“

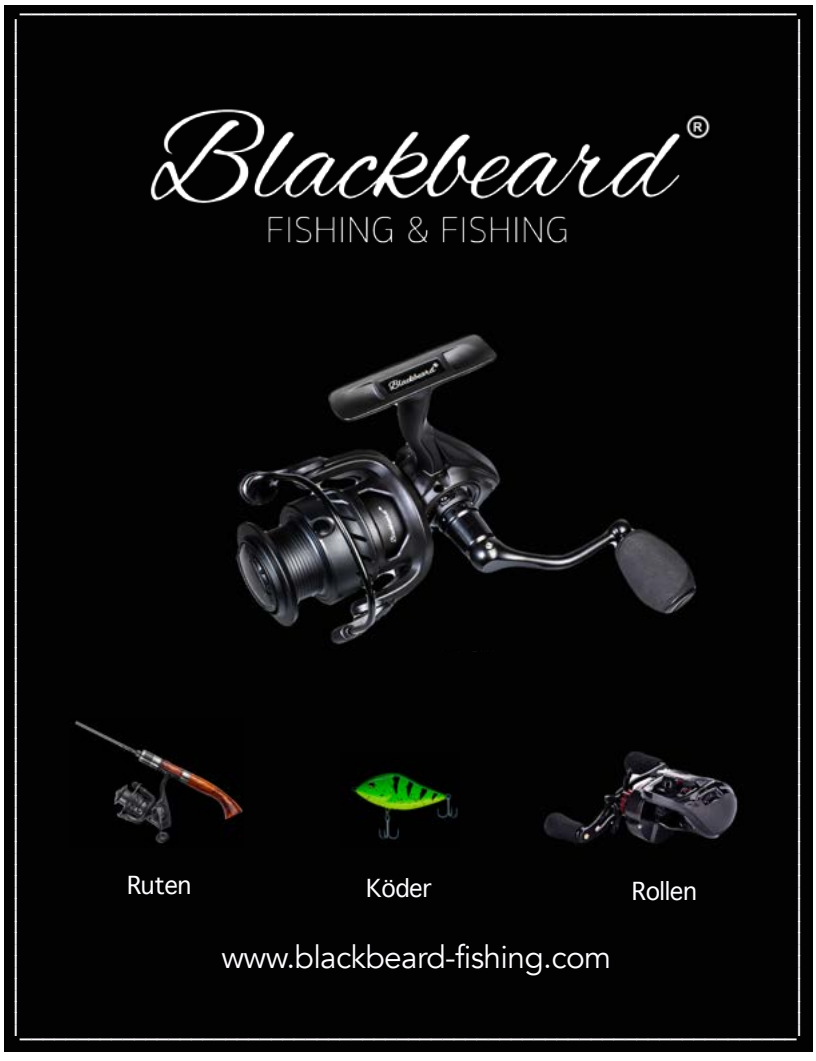


Foto: Ralf Behnke

Eine Großstadt hat viele Facetten

Eine dieser Facetten ist mit Sicherheit auch unser DAV-Landesverband Berlin. Aber auch dieser besteht nicht nur für sich alleine, fungiert er doch als Dachorganisation für die ihm angeschlossenen Bezirksverbände und damit für eine große Anzahl von Vereinen der organisierten Anglerschaft.

Lutz Marquard wurde zum erstes Präsidenten des LVBM gewählt

Jeder einzelne Verein hat sicher seine ganz eigene Tradition und Geschichte, über die berichtet werden sollte. Leider können wir an dieser Stelle nicht sofort jede Geschichte erzählen. Trotzdem möchten wir versuchen, ein möglichst buntes Bild des anglerischen Lebens in der Hauptstadt zu malen. Starten möchten wir diesen Versuch, indem wir zunächst in lockerer Folge über die Bezirksverbände berichten, die unter dem Dach des DAV Landesverband Berlin organisiert sind. Den Auftakt zu dieser Reihe soll passend zum Gesamtthema dieser Ausgabe der Landesverband Berlin Meeresfischen machen.

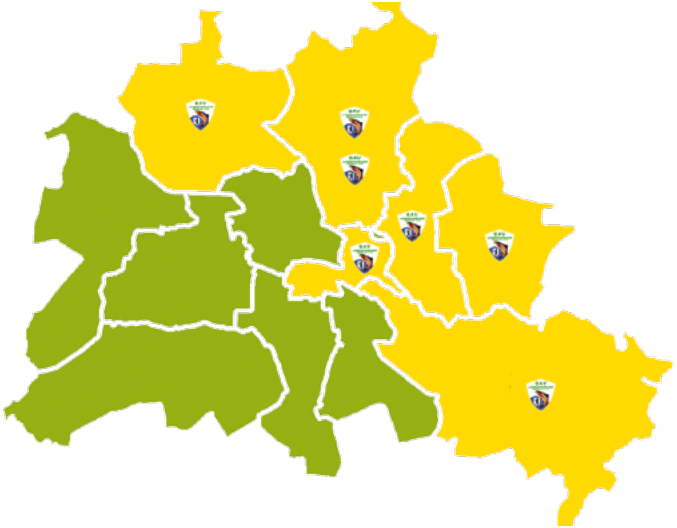
Der Landesverband Berlin Meeresfischen

Die ersten Bestrebungen, einen auf das Meeresangeln spezialisierten Verband in Berlin aufzubauen, reichen gut 30 Jahre zurück. Auf einer vom späteren Gründer, dem Angelfreund Lutz Marquard, am 30. April 1990 in Eckernförde durchgeführten Meeresangelveranstaltung wurde beschlossen, eine Interessengemeinschaft Landesverband Meeresfischen Berlin zu gründen. Unterstützt wurde diese Idee vom Deutschen Meeresangelverband. Dessen Satzung diente auch als Vorlage für die erste Mustersatzung des Landesverbandes Berlin Meeresfischen (LVBM). Am 28. Juni 1991 erteilten die Gründungsmitglieder dem damaligen vorläufigen Vorstand den Auftrag, die Satzung in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Am 8. April 1992 wurde der Verein dann offiziell in das Vereinsregister eingetragen. Das erste Geschäftsführende Präsidium bestand aus Lutz Marquard, Detlef Schmidt und Werner Polauke.

Seit 1995 stellt der LVBM den Referenten für Meeresfischen im DAV Landesverband Berlin und ist somit für die Organisation und Durchführung der Meeresangelveranstaltungen des Landesverbandes zuständig. Zu diesen Veranstaltungen gehören u.a. die Meeresangeltage, die Berliner Brandungstage, das Königsangeln sowie der Winterpokal. Teilnahmeberechtigt sind hier grundsätzlich alle Mitglieder der Bezirksverbände des DAV Landesangelverband Berlin. In Spitzenjahren wurden diese Veranstaltungen von 40 bis 50 Anglern besucht. Leider ist der Trend hier aber eher rückläufig. Wo es bedingt durch das Bag-limit auf der einen Seite zum Teil schwierig ist, überhaupt einen Kutter zu chartern, ist es auf der anderen Seite manchmal kompliziert, ein gechartertes Boot mit Berliner Anglern zu füllen. Und wenn es um die zum Meeresangeln gehörende Disziplin Brandungsfischen geht, finden sich ebenfalls oft nur wenige Berliner Vertreter unserer Zunft zusammen. Hier wäre es schön, wenn das eine oder andere Mitglied eventuell doch sein verlorengegangenes Interesse für die Meeresangelei wiederentdecken und an einer der genannten Veranstaltungen teilnehmen würde. Auch Flunder und Scholle können – fangfrisch und richtig zubereitet – eine Delikatesse sein.

Der LVBM ist offiziell unter der Adresse Große-Leege-Str. 56, 13055 Berlin, Tel: (0)30 97 60 28 40, E-Mail: ***info@lvbm.net*** *zu erreichen. Der aktuelle Vorsitzende und Ansprechpartner ist der Angelfreund Helge Lange.*

Thomas Lehmann
Referent für Öffentlichkeitsarbeit des Landesverbandes Berlin



Übersicht aller Bezirksverbände des Landesverbandes Berlin

Alles zum LVBM

Veranstaltungskalender 2020

Alles zur Anglerprüfung

Foto: LVBM

Da wo jetzt eine Birke wächst, tummelten sich einst die Karpfen

Klimawandel auch bei uns

Immer wenn vom Klimawandel die Rede ist, fällt mir der Zustand unserer Gewässer in der Lausitz ein. In den letzten Jahren häuften sich lange Trockenperioden und hohe Temperaturen in den Sommermonaten in unserer Region.

Oft ist mir in den letzten Jahren, als ich die Wetterberichte verfolgt habe, aufgefallen, dass immer, wenn von Westen her ein Regengebiet auf die Lausitz zukam, sich dieses teilte und dann südlich und nördlich an uns vorbeizog. Es geschah so oft, dass es kein Zufall mehr sein konnte. Nun ist unsere Region vom Braunkohlenbergbau betroffen, wie kaum eine andere. Das Grundwasser ist als Folge der Kohleförderung um mehr als 30 Meter gefallen.

Die Tragödie der Kleinen Elster

Die Kleine Elster, ein kleines Flüsschen in der Lausitz, hat das nicht verkraftet. An der Kleinen Elster habe ich das Angeln gelernt – Plötzen waren meine erste Beute. Die gab es dort reichlich und in beträchtlichen Stückgrößen, denn die Kleine Elster war sehr nährstoffreich. Unmengen an Eintagsfliegenlarven besiedelten den Gewässergrund. Diese Larven waren ein ausgezeichneter Köder, der mir oft herrliche Fangerlebnisse bescherte. Wenn diese dann ganz hinten am Schwanz angeködert wurden, erwiesen sie sich in der kalten Jahreszeit als hervorragender Barschköder, ja sogar einen mittelgroßen Hecht konnte ich damit beim Eisangeln auf dem Senftenberger See überlisten.

Heute gibt es keine Eintagsfliegenlarven mehr, denn es gibt keine Kleine Elster mehr und auch, die bei uns immer reichlich vorgekommenen Bachneunaugen, sind ausgestorben. Traurig und schade, dass es so gekommen ist. Doch leider ist die Kleine Elster in unserer Region kein Einzelfall, denn so einen niedrigen Wasserstand wie in den letzten 12 Monaten hatten wir noch nie. Es fehlt fast überall in unseren Angelgewässern etwa ein Meter Wasser. Die Lausitz besitzt keine natürlichen Gewässer, denn alle unsere Seen sind Grundwasserseen und stammen aus Bergbaumaßnahmen von Kohle, Kies, Ton und Torf, sogenannte Restgewässer, die sich von allein mit Grundwasser gefüllt haben, als die Förderungen eingestellt wurden. Oft waren diese so sauer, dass kaum ein Fisch darin leben konnte. Zwergwelse, Barsche, Hechte, Schleie und manchmal auch Karauschen waren die Einzigen, die mit den sauren Wasserwerten einigermaßen zurechtkamen.

Der große Einsatz der Angler

Wir Angler konnten uns dennoch damit anfreunden, denn oft waren die Fische recht groß und stellten dann auch ein schönes Essen dar. Die Barsche waren um 25 Zentimeter und die Zwergwelse um die 30 bis 35 Zentimeter groß. Fast alle Gewässer haben wir durch Kalken in den neutralen oder schwachsauren Bereich gebracht, sodass auch andere Fischarten überleben und sich fortpflanzen konnten. Schließlich haben sich viele von den damals sauren Gewässern in gesunde Biotope entwickelt. Viele Fischarten tummeln sich seitdem in diesen Gewässern. Mich macht es stolz, dass wir Lausitzer Angler nichts unversucht ließen, um diese Gewässer in einen guten Zustand zu bringen, darum tut es mir umso mehr so weh, wenn ich sehe, wie nun alles langsam wieder zerstört wird.

Ich habe die Schacke sterben sehen, auch ein kleines Flüsschen unserer Region, nun liegt die Kleine Elster auf dem Sterbebett. Wo soll das noch hinführen mit der Trockenheit? Doch leider ist das nicht das einzige Problem in der Lausitz, denken wir nur an die Schwarze Elster. Diese ist voller Ocker und begradigt wie kein anderer Fluss. Irgendwo stand einmal zu lesen, die Schwarze Elster wäre der „geschundenste Fluss Deutschlands“ und das obwohl diese vor einhundert Jahren noch der Fischlieferant für Berlin war. Unglaublich, aber wahr, die Schwarze Elster war in ihrem Oberlauf genauso verästelt wie der Spreewald. Ja noch heute ist um Wahrenbrück vom Kleinen Spreewald die Rede. Der damalige Umweltdezernent vom Elbe-Elster-Landkreis hatte mir eine Karte gezeigt, wie es vor mehr als hundert Jahren aussah.

Angler wollen selbstverständlich Fische fangen, doch nicht nur. Leider versuchen selbsternannte Tierschutzorganisationen das Angeln in ein schlechtes Licht rücken. Dabei sind es gerade Angler, die die Natur lieben und dafür sorgen, dass diese intakt bleibt. Angeln ist Kulturerbe, nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt.

Ludwig Otto
Redaktion des „Märkischen Anglers“

Diese Steine (Hungersteine) waren noch vor ein paar Jahren einen halben Meter unter Wasser

Fotos: Ludwig Otto

AngelSpezi Berlin XXL
Inh. Uwe Piduhn
vorm. Müllers Angelmarkt

3. & 4. April 2020
NEUERÖFFNUNG
... MIT GESCHENK-AKTION

PENN **SQUADRON II Labrax Spinrute**

Zu ihrem Einkauf im Wert von mind. 60,- €* erhalten sie diese Spinrute im Wert von 60,-€ dazu geschenkt!

*Aktionsangebote wie z. B. auf dieser Seite, Gastkarten und Geschenkgutscheine werden nicht mit zum Einkaufswert gezählt!

PREDATOR-Z
N-Light 1+3 Kopflampe
nur 4,44 €
statt 11,99 €
-62%

Black Ghost 3000 BBC Freilaufrolle
nur 16,16 €
statt 49,99 €
-67%

3-Kammer Futteral 155 cm für Feederruten
nur 19,99 €
statt 49,99 €
-60%

elektronischer Bissanzeiger
nur 6,66 €
statt 14,99 €
-55%

PREDATOR-Z
50 Stahl-Vorfächer 12 kg Tragkraft
nur 4,44 €
statt 9,99 €
-55%

PREDATOR-Z
OPLUS Red Act 2000FD und 4000FD Spinrollen
nur 19,99 €
statt ab 49,99 €
pro Stück
-60%

EVA Bait Box Set 34 x 28 x 8 cm
nur 15,99 €
statt 39,99 €
-60%

Giant Flat Bedchair 8-Bein-Liege
nur 99,99 €
statt 169,99 €
-41%

Gummifische 3er/4er/5er Packung je nach Länge versch. Farben
nur 1,- €
pro Packung
statt 2,40 €
-58%

Spezi Baits
Boilie Mix 3,5 kg Eimer
nur 7,77 €
2,54 €/kg
statt 12,99 €
-40%

Knicklichtposen alle Größen
nur 5,- €
pro 5 Stück
statt 10,- €
-50%

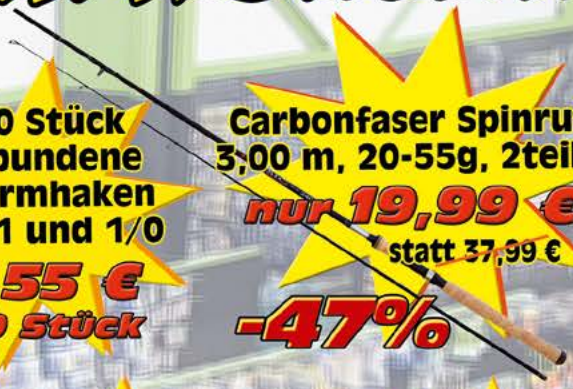
Filetier-Set 3 Filetiermesser und Messerschärfer im Etui
nur 11,11 €
statt 24,- €
-53%

Irrtümer und Druckfehler vorbehalten! Alle Angebote und Aktionen gelten nur am 3. und 4.4.2020 im Angelspezi XXL Berlin, Inh. Uwe Piduhn und solange der Vorrat reicht. A

+++ aus Müllers Angelmarkt wurde Angelspezi XXL Berlin +++ na

NACH KOMPLETT-UMBAU UND AKTIONSANGEBOTEN!

10 Stück gebundene Wurmhaken Gr. 1 und 1/0
nur 0,55 €
10 Stück



Carbonfaser Spinrute 3,00 m, 20-55g, 2teilig
nur 19,99 €
statt 37,99 €
-47%

Futterball- oder Boilie-Katapult
nur 3,33 €
pro Stück statt 9,99 €
-66%

Carp Fiesta Grundfutter 10 kg-Sack sortiert
nur 9,99 €
statt 14,99 €
-33%

Wafters
Mini-Pop Ups
Soft-Hookers
Feeder-Boilies
-89%
nur 0,50 €
pro Packung
entspricht z.B:
0,58 €/100 g Boilies/85g,
0,42 €/100 g Pop Ups 10 mm/120g

statt ab 4,99 €

StrongHold Rutenkoffer Länge 160 cm
nur 12,99 €
statt 32,99 €
-60%

Cross Rod Pod für 3 Ruten
nur 29,99 €
statt 79,99 €
-62%

Pure Pellet Grundfutter 800 g Sorte „Brown"
nur 1,- €
max. 10 Packungen pro Person
1,25 €/kg statt 4,69 €/kg
-73%

Freilaufrolle mit Schnur
nur 9,99 €
statt 24,99 €
-60%

Rig Box 50 x 9,4 x 2,3 cm für 12 Vorfächer
nur 3,99 €
statt 9,99 €
-60%

Contact BF10000 große Karpfenrolle 9+1 Kugellager
nur 29,99 €
statt 86,99 €
-65%

MAXXX Boilies 800 g Packung sortiert
nur 3,33 €
4,16 €/kg

Messenger 2+1 Funk-Bissanzeigerset
nur 29,99 €
statt 49,99 €
-40%

Unterfangkescher gummiertes Netz 70 x 70 x 250 cm
nur 19,99 €
statt 34,99 €
-42%

Kleinteile-Box 11,0 x 9,5 x 2,5 cm
nur 1,- €
statt 3,- €
-66%

Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen sofern nicht am Angebot angegeben.

Angler setzen über 2 Millionen Aale in Brandenburger Gewässer aus

Eine natürliche Zuwanderung des Aals (Anguilla anguilla) aus dem Meer in die Binnengewässer hat sich, aufgrund der zahlreichen Querverbauungen der Flüsse in den letzten Jahrzehnten, leider sehr negativ entwickelt. Wasserkraftanlagen stellen ein unüberwindbares und tödliches Hindernis für die wandernden Aale dar.

Unglaublich, dass diese Winzlinge bereits eine Atlantiküberquerung hinter sich haben

Fischfressende Vögel und Säugetiere, die auf der Liste der geschützten Arten stehen wie der Kormoran dezimieren die Aal-Bestände zusätzlich. Um den Aal in unseren Gewässern erhalten zu können, braucht er Unterstützung. Ziel des Besatzes ist die nachhaltige Förderung des Aalbestandes.

Im Februar wurden im Rahmen des Besatzprogrammes „Europäischer Aal", gefördert aus der Fischereiabgabe des Landes, sowie über das Pilotprojekt „Zur Erhöhung des Aal-Laicherbestandes im Havel-Dahme und Spreeeinzugsgebiet des Landes Brandenburg" etwa 2 Millionen Glasaale in Brandenburger Gewässer eingesetzt. Dieser Beitrag, den die Angler dort zur Erhaltung des Aal-Bestandes leisten, ist enorm. Ziel des Besatzes ist die nachhaltige Förderung des Aalbestandes.

Es war noch dunkel, als die ersten Kisten mit den Aalen in der Geschäftsstelle an unsere Kreise verteilt wurden. Sie kamen von der französischen Atlantikküste und wurden unverzüglich zu den Gewässern gebracht. In diesem Jahr waren wir stellvertretend für alle engagierten Helfer mit dem Vorsitzenden des Kreisanglerverbandes Nauen, Wolfgang Schulz, unter anderem am Havelkanal unterwegs. Hervorzuheben ist dabei, dass diese Besatzaktionen in ehrenamtlicher Arbeit durchgeführt werden.

Hintergrund Der Europäische Aal

Der Europäische Aal *(Anguilla anguilla)* pflanzt sich im Atlantik, in der sogenannten Sargassosee vor Mittelamerika fort, überquert dann den Atlantik Richtung der europäischen Küsten und lebt schließlich als ausgewachsener Aal (Blankaal) in den Flusssystemen Europas, um sich dann zur Fortpflanzung wieder auf die Reise über den Atlantik in sein Laichgebiet zurückzubegeben. Die jungen Aale, die im Frühjahr an den Atlantikküsten ankommen, sind durchsichtig (daher auch ihr Name) und dann bereits seit drei Jahren unterwegs.

Da die ausgewählten Gewässer sehr geeignete Lebensräume für Aale darstellen, besteht die Hoffnung, durch den Besatz mittelfristig die Anzahl der abwandernden laichreifen Blankaale zu erhöhen. Sollten sie ihr Laichgebiet in der Sargassosee erreichen, könnten sie für zusätzliche Nachkommenschaft sorgen, was dann wieder zu einer vermehrten Zuwanderung von Glasaalen an den europäischen Küsten führen würde.

EIN UNTERWASSER-VIDEO VOM BESATZ KÖNNT IHR EUCH HIER ANSEHEN!

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers"

Wolfgang Schulz entlässt vorsichtig die kleine Glasaale ins kühle Nass

Fotos: Marcel Weichenhan

Brandenburgs Jugend angelt. Davon konnte sich Britta Ernst an der Alten Fahrt in Potsdam selbst überzeugen

„Angeln gehen, Natur verstehen“

Wer angeln geht, bewegt sich in der Natur. Deshalb trägt ein Angler auch eine große Verantwortung. Der richtige Umgang mit der Natur ist wichtig. Mit dieser Broschüre kann man ihn lernen.

Im Zuge des landesweiten Hegetages des Landesanglerverbandes Brandenburg, der mit vielen Aktionen unserer Angler im ganzen Land bereits am 9. Februar 2020 stattfand, präsentierte unser Präsident Günter Baaske eine Woche später, am 17. Februar 2020, zusammen mit Brandenburgs Ministerin für Bildung, Jugend und Sport Britta Ernst, dem bekannten „Angel-YouTuber“ Simon Stäblein von „Flyrus“ und Junganglern des 1. Potsdamer Angelvereins an der Alten Fahrt in Potsdam die Broschüre „Brandenburgs Jugend angelt – Angeln gehen, Natur verstehen“.

Angeln und Naturschutz gehört zusammen

Ministerin Stark zeigte sich beeindruckt, ob der Initiative der Angler, sich um junge Menschen zu kümmern: „Ich bin begeistert von der Broschüre. Es ist unglaublich interessant, was man alles lernen sollte, wenn man angeln will.“ Günter Baaske ergänzte augenzwinkernd in seiner Widmung: „Liebe Britta, mit dieser Broschüre wollen wir jungen Menschen die Natur näherbringen und eventuell sogar die Ministerin zum Angeln animieren.“

Angler wollen nicht nur Fische fangen, sondern sie kümmern sich auch um die Natur. Angler sind von Haus aus Naturschützer, denn nur in einer sauberen und intakten Umwelt können wir auch unserem Hobby nachgehen. Mit dem Hegetag wollen wir in jedem Jahr darauf aufmerksam machen, wie viele Stunden ehrenamtliche Arbeit von den Anglern an den Gewässern Brandenburgs im Sinne der gesamten Gesellschaft aufgewendet werden.

Zusammen für Brandenburgs Kinder

Bereits seit 2005 existiert eine Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und dem Landesanglerverband Brandenburg, in der es unter anderem heißt: „Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport begrüßt, dass der LAVB sich an der Gestaltung der Ganztagsschulen mit eigenen Angeboten beteiligt und unterstützt den LAVB zur Umsetzung dieser Maßnahme.“

DAS YOUTUBE-VIDEO MIT SIMON STÄBLEIN, BRITTA ERNST UND GÜNTER BAASKE KÖNNT IHR EUCH HIER ANSCHAUEN!

Die Jungangler zeigten, was so alles vor dem Landtag in der Havel schwimmt

Günter Baaske mit Simon Stäblein und Britta Ernst während den Aufnahmen für das YouTube-Video

Wer das Angeln fördert und Kinder und Jugendliche ausbildet, der fördert auch den Natur- und Umweltschutz. Durch das Angeln lernen junge Menschen den richtigen Umgang mit der Natur und die Achtung vor der Kreatur. Mit dieser Broschüre wollen wir dazu beitragen, dass die heranwachsende Generation die Zusammenhänge in der Natur erkennt, denn nur wer das Leben im und am Wasser versteht, wird ein erfolgreicher „Märkischer Angler“ sein.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Fotos: Marcel Weichenhan

Petri Heil zum Jubiläum!

Der 1. Kinder und Jugendtag war der Beginn einer sehr guten Tradition. In diesem Jahr werden wir mit dem 20. Kinder- und Jugendtag über zwei Tage das Jubiläum gebührend feiern.

Wir wollen zurückblicken, wie alles anfing. Am 27. August 2000, im 10. Jahr des Bestehens unseres Landesverbandes, fand in Töplitz am Sacrow-Paretzer Kanal der erste Kinder- und Jugendtag des Landesanglerverbandes Brandenburg statt. Im Sommer 1999 hatte sich der Deutsche Tierschutzbund an die Bundesregierung mit folgendem Anliegen gewandt:

„Der DTSchB hält es für dringend erforderlich, das Alter von Jugendlichen, die zum Angeln berechtigt sind, zumindest auf 16 Jahre zu erhöhen."

Dem damaligen Deutschen Anglerverband (DAV) war sofort klar, dass er dieses Ansinnen mit allen Mitteln zurückweisen musste. Deshalb organisierte er die bisher größte PR-Kampagne in seiner Geschichte, die über die Medien eine große öffentliche Resonanz fand und bis Ende 2001 andauerte. In einem Positionspapier „Angeln ist für Kinder Natur- und Heimatkunde" erläuterte der DAV im Herbst 1999 seine Position und stellte sie zur Diskussion.

Am 16. Juni wandte sich der Präsident des Deutschen Anglerverbandes, Bernd Mikulin, auf Anregung vom damaligen Präsidenten des Landesanglerverbandes Brandenburg, Eberhard Weichenhan, in einem Offenen Brief an die Eltern angelnder Kinder und Jugendlicher. Er endete:

„Ihre Meinungen werden wir sehr sorgfältig auswerten, in der Öffentlichkeit bekannt machen, uns damit an die Politikerinnen und Politiker unseres Landes wenden, um bei ihnen für Unterstützung für das Kinderangeln zu werben."

Am 20. Juli 2000 erläuterte Dr. Siegried Uhl vom Institut für allgemeine Erziehungswissenschaft und Empirische Bildungsforschung an der Pädagogischen Hochschule Erfurt die Ergebnisse des vom DAV in Auftrag gegebenen Gutachtens über die erzieherische Bedeutung des Kinderangelns, dass er und Prof. Dr. Wilfried Bos vom Institut für Schulentwicklungsforschung der Universität Dortmund erarbeitet hatten. Dr. Thomas Meinelt, Referent für Gewässerfragen und Naturschutz des DAV, präsentierte die Ergebnisse der Umfrage zum gleichen Thema auf der Grünen Woche auf einer gut besuchten Pressekonferenz in Berlin. Eindeutiges Ergebnis: Angeln eignet sich vor allem für das Verständnis für Natur- und Tierschutz, die Charakterbildung, die Förderung des persönlichen Reifeprozesses, die Förderung der sozialen Beziehungen. Unser Landesverband hatte als seinen Beitrag beschlossen, einen Kinder- und Jugendtag zu organisieren. Das Motto lautete:

„Angeln ist schau, denn Angeln macht schlau."

Mehr als 300 junge Anglerinnen und Angler von 8 bis 18 Jahren bewiesen beim Wissenstest über Naturschutz, Fischbiologie, Angelmethoden und gesetzliche Bestimmungen sowie beim Hegeangeln, dass sie bereits viel über Fische wissen und sie mit viel Geschick aus dem Wasser ziehen können. Einmütig verabschiedeten sie die folgende Töplitzer Erklärung:

„Wir Kinder und Jugendlichen haben heute am 27. August 2000 in Töplitz den ersten Kinder- und Jugendtag unseres Landesanglerverbandes unter dem Motto gefeiert: Angeln ist schau, denn Angeln macht schlau. Uns allen hat es großen Spaß gemacht. Deshalb bitten wir darum, dass eine solche Veranstaltung wieder organisiert wird. Im Namen der 16.000 im Landesanglerverband aktiven Kinder und Jugendlichen unter 16 Jahren und im Namen aller Jungen und Mädchen in Brandenburg und Berlin, die einen Jugendfischereischein haben, wenden wir uns an die Öffentlichkeit und besonders an die Politiker mit folgender Erklärung":

■ Angeln macht Spaß, weil wir lernen, die Natur zu erkunden und unsere Heimat besser kennenzulernen.

■ Angeln macht Spaß, weil wir lernen, wie speziell die Fische sowie andere Tiere und Pflanzen im Wasser leben, wie man sie hegt, pflegt und schützt.

■ Angeln macht Spaß, weil es Geschick erfordert, mit dem Angelgerät umzugehen, weil es spannend ist, die Fische zu überlisten und zu angeln und weil Fischessen gesund sind und sie gut schmecken.

■ Angeln macht Spaß, weil wir miteinander, mit unseren Betreuern im Verein sowie mit unseren Eltern gemeinsame Erlebnisse haben. Je früher man damit anfängt, umso besser.

■ Angeln ist für uns eine der erlebnisreichsten, lehrreichsten, gesündesten und deshalb schönsten Freizeitbeschäftigungen die es gibt.

■ Deshalb helft und unterstützt uns, damit wir heute und morgen und die uns nachfolgenden Kinder und Jugendlichen auch noch übermorgen mit Freude angeln können.

Die Erklärung wurde auch vom Dachverband als Meinungsäußerung aller 32.000 im Deutschen Anglerverband organisierten Kinder und Jugendlichen unter 16 Jahre verbreitet. Sie ist nach wie vor aktuell. Dem DAV gelang es, das Ansinnen des Tierschutzbundes abzuwehren und die generelle Bedeutung des Angelns für Natur und Gemeinwohl in der Öffentlichkeit zu bekräftigen.

Unser Kinder- und Jugendtag wurde gemäß der Bitte der ersten Teilnehmer jedes Jahr zum festen Bestandteil des Verbandslebens mit folgenden regionalen Veranstaltungen in den Kreisen und entwickelte sich zur größten Veranstaltung für junge Anglerinnen und Angler in Deutschland. Seither haben mehr als 5.000 gemeinsam mit ihren Betreuern und zum großen Teil auch mit Eltern bzw. Großeltern diesen Tag erlebt und mitgestaltet.

Aus den Siegern von damals sind drei Weltmeisterinnen und ein Weltmeister hervorgegangen – Diana Ellmer, Lisa-Maria Erdmann, Jane Nemetz und Mathias Scholz. Aber das ist schon ein weiteres erfolgreiches Ergebnis des Kinder- und Jugendtages. Fortsetzung folgt garantiert.

Petri Heil zum 20. Kinder- und Jugendtag!

Dr. Dieter Mechtel
Vizepräsident des Landesanglerverbandes Brandenburg & Redaktion des „Märkischen Anglers"

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES JUNGANGLERFEST WIRD 20 JAHRE!

LANDESANGLERVERBAND BRANDENBURG e.V.

Der Kinder- und Jugendtag 2020

Zum Jubiläum in diesem Jahr ein ganzes Wochenende!

20. und 21. Juni 2020

Töplitz am Sacrow-Paretzer-Kanal

Anfragen und Anmeldungen bitte an:
u.stenzel@lavb.de oder 033200/523916

COOL

Alle weiteren Infos zum Ablauf sowie das Anmeldeformular findet Ihr als Beilage in dieser Ausgabe des “Märkischen Anglers” sowie auf unserer Homepage www.lavb.de.

FANGTASTISCH – DIE MÄRKISCHEN ANGLERKÖNIGE 2019

Quappen und Äschen machen sich schon seit Jahren rar, so auch in diesem Jahr. Was aber überrascht, auch bei den „klassischen Friedfischen“ Blei und Plötze haben wir keinen Anglerkönig. Auffällig ist zudem, dass ein Großteil der Meldungen Raubfische sind – Barsch, Hecht, Zander, Wels scheinen Eure Favoriten zu sein.

Bachforelle – Karsten Taeger

aus Wittstock am 21. Juli 2019 in der Dosse 56 Zentimeter und 1.560 Gramm auf Spinner.

Wels – René Flemming

aus Henningsdorf am 6. Juli 2019 in der Oder 210 Zentimeter und 55.000 Gramm auf Tauwurm.

Barsch – Heinz Ulrich

aus Trebbin am 19. Oktober 2019 im Torfstich Talgraben 46 Zentimeter und 1.610 Gramm auf Gummifisch.

Aal – Karsten Genschow

aus Schönwalde am 24. Mai 2019 im Havelkanal 93 Zentimeter und 1.370 Gramm auf Köderfisch.

Schleie – Reinhard Tyl

aus Premnitz am 13. Mai 2019 in der Havel 50 Zentimeter und 2.200 Gramm auf Mais/Made.

Zander – Thomas Oleynik-Arndt

aus Berlin am 10. Juli 2019 im Seddinsee 97 Zentimeter und 8.930 Gramm auf Köderfisch.

Rotfeder – Frank Schadow

aus Eisenhüttenstadt am 20. August 2019 in der Oder 37,5 Zentimeter und 750 Gramm auf Mais/Made.

Hecht – Detlef Arndt

aus Wittenberge am 23. August 2019 in der Elbe 120 Zentimeter und 10.300 Gramm auf Blinker.

Karpfen – Vaceslav Bojko

aus Berlin am 19. Oktober 2019 im Nikolassee 98 Zentimeter und 16.400 Gramm auf Boilie.

Foto: Harryarts - Freepik.com

12 Märkische Anglerkönige im Jahr 2020 gesucht

1. Es müssen für die Wertung zwei Fotos eingereicht werden!
FOTO 1: Fisch an einem Maßband/Meterstab (lesbar!) angelegt.
FOTO 2: Anglerin/Angler + Fisch
Außerdem die Fangmeldung mit Zeugenunterschrift, Bestätigungsvermerk mit Stempel des Vereinsvorsitzenden oder Vorstandsmitgliedes mit Gewichts- und Längenangabe. Elektronische Einsendungen **(E-Mails) können NICHT gewertet werden.**

2. Gewertet werden Fische nur aus Gewässern (die Angabe der Gewässernummer ist zwingend erforderlich), die vom Landesanglerverband Brandenburg angepachtet oder dessen Eigentum sind sowie aus Verbandsvertragsgewässern mit Angabe der V-Gewässernummer.

3. Die Fangmeldungen bitte an:
Hauptgeschäftsstelle des LAVB
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund,
spätestens vier Wochen nach Fangtermin einreichen.

4. Die Feststellung der Anglerkönige zu jeder ausgeschriebenen Fischart erfolgt durch die Hauptgeschäftsstelle. Entscheidend ist die Länge des Fisches! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

5. Folgende Fischarten sind ausgeschrieben:
Aal • Bachforelle • Barsch • Blei • Hecht • Karpfen • Plötze • Quappe • Rotfeder • Schleie • Wels • Zander

AB SOFORT Fangbewertung für 33 Fischarten

Gold

Silber

Bronze

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Aal	1,0	1,5	2,0
Äsche	0,8	1,0	1,2
Bachforelle	1,0	1,5	2,5
Barsch	0,6	1,0	1,5
Blei	2,5	3,5	4,5
Hecht	6,0	9,0	12,0
Karpfen	5,0	10,0	15,0
Plötze	0,7	0,9	1,2
Quappe	1,0	1,5	2,0
Rotfeder	0,7	0,9	1,2
Schleie	1,5	2,0	2,7
Wels	10,0	20,0	30,0
Zander	2,5	4,0	5,5
Aland	1,0	1,5	2,0
Barbe	1,5	2,0	3,0
Döbel	1,5	2,2	3,0
Dorsch	5,0	10,0	15,0

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Flunder	0,75	1,0	1,5
Giebel	0,6	1,2	1,5
Graskarpfen	10,0	15,0	20,0
Hornhecht	0,5	0,7	1,0
Karausche	0,6	1,2	1,5
Lachs	5,0	7,5	10,0
Große Maräne	0,7	1,2	2,0
Kleine Maräne	0,15	0,2	0,3
Makrele	1,0	1,2	1,5
Marmorkarpfen	10,0	15,0	20,0
Meeräsche	1,0	2,0	3,0
Meerforelle	2,5	4,0	6,0
Rapfen	3,0	5,0	7,0
Regenbogenforelle	2,0	2,5	3,0
Scholle	0,7	1,0	1,5
Silberkarpfen	10,0	15,0	20,0

*Fangmeldung – Märkischer Anglerkönig

***Einsendeschluss der Fangmeldung ist der 28.02.2021**
(Foto bitte beilegen)

Fischart:..... *Köder:*.....

Länge (cm):..... *Gewicht (kg):*..... *Fangdatum:*..... *Fangzeit:*.....

Gewässer (mit Gewässernummer):.....

Name des Fängers ..... *Name des Zeugen*.....

Anschrift..... *Anschrift*.....

....

Telefon ..... *Stempel*

Unterschrift..... *Unterschrift*.....

(Vereinsvorsitzender, Vorstandsmitglied)

FISCHART	g	cm
Barsch	1300	43
NAME	ORT	
Bernd Rosenberg	Premnitz	
FANGDATUM	KÖDERART	
22.11.19	Wobbler	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel	VP 15-01	

FISCHART	g	cm
Karpfen	10300	85
NAME	ORT	
Norbert Parschat	Ludwigsfelde	
FANGDATUM	KÖDERART	
29.06.19	Boilie	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Mahlbusen	P 17-104	

FISCHART	g	cm
Barsch	1200	40,5
NAME	ORT	
Andreas Mehler	Kyritz	
FANGDATUM	KÖDERART	
31.10.19	Tauwurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Untersee	P 08-112	

FISCHART	g	cm
Barsch	740	39
NAME	ORT	
Reinhard Tyl	Premnitz	
FANGDATUM	KÖDERART	
01.11.19	Dropshot	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel	VP 31-01	

FISCHART	g	cm
Barsch	1610	46
NAME	ORT	
Heinz Ulrich	Trebbin	
FANGDATUM	KÖDERART	
19.10.19	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Torfstich Talgraben	P 09-127	

FISCHART	g	cm
Barsch	761	36
NAME	ORT	
Michael Wilke	Brandenburg	
FANGDATUM	KÖDERART	
07.12.19	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel	VP 31-01	

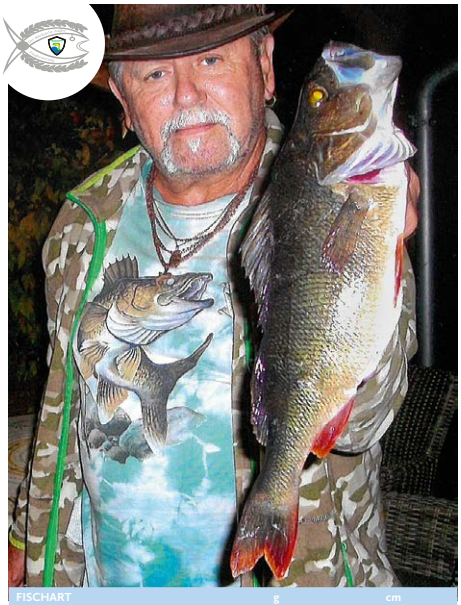
FISCHART	g	cm
Hecht	7000	98
NAME	ORT	
Marko Friebe	Radewege	
FANGDATUM	KÖDERART	
24.11.19	Wobbler	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Radeweger Erdelöcher	P 02-108	

FISCHART	g	cm
Giebel	2640	46
NAME	ORT	
Jens Schmidt	Crussow	
FANGDATUM	KÖDERART	
24.10.19	Mais/Made	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Petschsee	F 01-01	

FISCHART	g	cm
Karpfen	16400	98
NAME	ORT	
Vaceslav Bojko	Berlin	
FANGDATUM	KÖDERART	
19.10.19	Boilie	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Nikolassee	P 07-128	

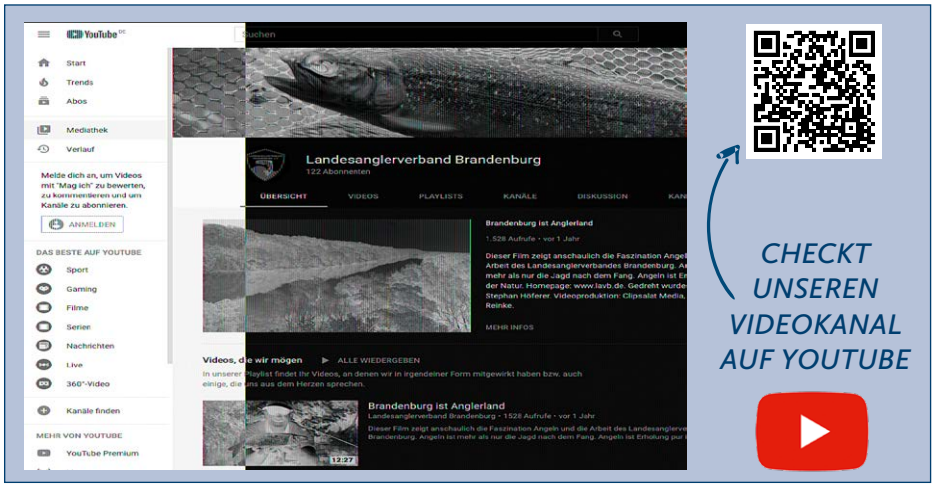
FISCHART	g	cm
Zander	3540	75
NAME	ORT	
Arne Schulz	Brieskow-Finkenheerd	
FANGDATUM	KÖDERART	
13.10.19	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Oder	VF 00-01	

FISCHART	g	cm
Barsch	631	36
NAME	ORT	
Michael Wilke	Brandenburg	
FANGDATUM	KÖDERART	
07.12.19	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Havel	VP 31-01	



FISCHART	g	cm
Barsch	1180	42
NAME	ORT	
Heinz Ulrich	Trebbin	
FANGDATUM	KÖDERART	
14.10.19	Gummifisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Torfstich Talgraben	P 09-127	

FISCHART	g	cm
Barsch	700	36
NAME	ORT	
Dieter Wendt	Berlin	
FANGDATUM	KÖDERART	
13.10.19	Teig	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Retsee	F 09-123	



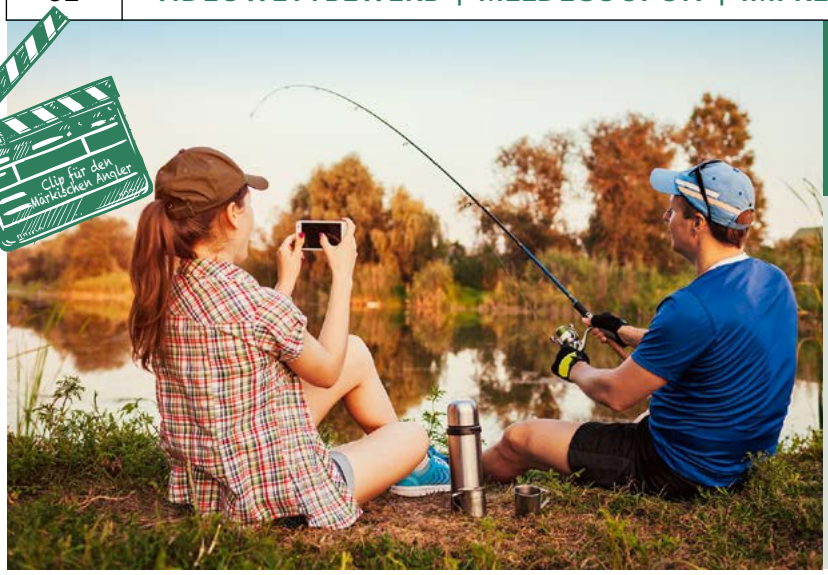


Foto: © Adobe Stock

Wir suchen Eure besten Clips!

Nachdem wir in den letzten Jahren immer Fotowettbewerbe durchgeführt haben, wollen wir jetzt mal einen Schritt weitergehen. Beziehungsweise einen Schnitt. Schickt uns doch mal Eure besten Videoclips vom Angeln. Das muss nicht immer ein Drill sein, der, wenn man alleine angelt, ja nur sehr schwer zu filmen ist. Es können auch Eindrücke von Ausfahrten sein oder sonstige Erlebnisse während des Angelns. Schickt Eure Clips einfach an: ***m.weichenhan@lavb.de*** oder auch gerne über WhatsApp an: 0174/9750716. Die Besten werden natürlich prämiert und auch veröffentlicht. Die Aktion wird ein Jahr laufen. Wir sind gespannt auf Eure Einsendungen!

DER MÄRKISCHE ANGLER
DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

Coupon zur An-, Ab- oder Ummeldung

Wir erheben, verarbeiten und speichern Ihre personenbezogenen Daten nur für die Zwecke, für die Sie uns Ihre Daten mitgeteilt haben. Für alle weiteren Informationen zum Datenschutz besuchen Sie bitte unsere Webseite unter: ***www.landesanglerverband-bdg.de/content/datenschutz***

Wie erhalte ich den Märkischen Angler? (bitte ankreuzen)

Neuanmeldung (Kopie Mitgliedsbuch mitsenden) ☐ Ummeldung ☐ Abmeldung ☐

Name

Vorname

Straße

PLZ Ort

K Nr.*

Verein

Kreisverband

Es müssen alle Felder ausgefüllt werden, in BLOCKSCHRIFT bitte!
* Die „K-Nummer" finden Sie auf jeder Ausgabe des Märkischen Anglers im gelben Adressfeld über Ihrer Anschrift

wenn bekannt Verein / Mitgliedsnummer

COUPON AN: Möller Medien Versand, Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde/OT Blumberg
Tel.: 030/41909-339, Fax: 030/41909-320, E-Mail: angler@mmversand.de

DER MÄRKISCHE ANGLER **erscheint vierteljährlich im Möller Druck und Verlag GmbH** ***www.moellerdruck.de***

Herausgeber: Landesanglerverband Brandenburg,
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal/OT Saarmund
Tel.: 033200/52390 | Fax: 033200/523918

Chefredakteur: Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: ***m.weichenhan@lavb.de***
Postadresse: siehe LAVB
(An-, Ab- und Ummeldung siehe: Coupon oben)

Redakteure: Ralf Behnke, Thomas Bein, Andreas Koppetzki, Dr. Dieter Mechtel, Ludwig Otto, Dr. Klaus Piesker, Ulrich Thiel, Markus Röhl, Thomas Lehmann

Anzeigen: Anzeigenverkauf und -Disposition
GCM Go City Media GmbH, Salzufer 11, 10587 Berlin
Mail: ***www.gcmberlin.de***
Robert Dunst, *verantwortlich*
Tel.: 030/233269674, Fax: 030/233269899
Mail: ***dunst@gcmberlin.de***
Robert Rischke, *Geschäftsführer*
Juliane Naßhan-Kunert, *Leitung Mediaberatung National*
Anzeigendisposition – Tel.: 030/2331696638
Mail: ***anzeigen@gcmberlin.de***

Satz und Repro: Möller Medienagentur GmbH, Ehrig-Hahn-Straße 4, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg
info@mmagentur.de | ***www.moeller-medienagentur.de***

Beratung/Herstellung:
B. K. Roller, Mail: ***roller@mmagentur.de***

Titelbild: © Olaf Lindner (DAFV)

Druck/Produktion: Möller Druck und Verlag GmbH

Versand: Möller Medien Versand GmbH
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Abo-Verwaltung:
Thomas Meissner, Tel.: 030/41909339, ***angler@mmversand.de***

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Herausgebers. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht entsteht nur nach vorheriger Vereinbarung. Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Herausgabe des Magazins

DER MÄRKISCHE ANGLER wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung ganz und auszugsweise in Datenverarbeitungsanlagen und Aufnahme in Datenbanken nur mit ausdrücklicher Genehmigung von Möller Neue Medien Verlags GmbH.

DER MÄRKISCHE FISCHER **erscheint vierteljährlich als Beilage im Märkischen Angler i. A. des LFV Brandenburg/Berlin e.V.**
Pfarrgartenweg 2, 14542 Werder/Havel OT Töplitz
info@lfvb.org

Chefredakteur: Marcel Weichenhan
Tel.: 033200/523919, Mail: ***marcelweichenhan@gmx.de***
Postadresse: siehe LAVB

Redaktionskommission:
Lars Dettmann, Dr. Uwe Brämick, Heiko Harder

Layout und Konzept: Möller Medienagentur GmbH

Die Herausgabe der Beilage DER MÄRKISCHE FISCHER wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert.

SAENGER
TOP TACKLE SYSTEM

Vario Spin Organizer

Der „Vario Spin Organizer“ ist ein sogenanntes Multi/Allround-Talent! Es handelt sich um ein stabiles, aus verstärktem Kunststoff entwickeltes Transportsystem für den flexiblen Angler. Das integrierte Schubladensystem beinhaltet insgesamt vier Boxen. Das Hauptfach eignet sich hervorragend für das Verstauen von diversen Accessoires rund um den Angelsport.

Viel Spaß beim Lösen.
Unter den Einsendern werden unter Ausschluss des Rechtsweges fünf attraktive Preise ausgelost.
Einsendeschluss ist der 1. MAI 2020

Senden Sie die Lösung bitte an:
Landesanglerverband Brandenburg e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Zum Elsbruch 1
14558 Nuthetal/OT Saarmund

Preisrätsel aus Heft 1/2020
Die Lösung lautete:
„WEIHNACHTSSTERN“

Zur Gesamtlösung führten die Wörter: WINTERQUARTIERE, SIEBENSCHLÄFER, SCHWARZSPECHT, ANGLERMESSER, FEEDERRUTEN, WINTERZEIT, HASELNUSS, FALLWIND, BASTELN, SCHABE, NASE, ALT

Rätselautor: Ralf Behnke

ä, ö und ü sind jeweils nur 1 Buchstabe, ß = ss	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Dokument für das Angeln							12								7
Spezielle Nadel (Mehrzahl)	10									4					
Anblick des gestirnten Himmels				3								14			
Hülsenfrüchte (Rezept)	13														
Meeres-Säugetier (Mehrzahl)	1							5							
Spezielles Blei zum Plattfischangeln									8						
Stadt vorm Rügendamm			9	2											
Meeresfischart der Ostsee						11									
Plattfischart		15													
Hohe Uferpflanzen				6											
Kurz-Bezeichnung für Plattfischarten															
Gegenteil von Böse															

Produktfoto: Saenger

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15

Die Preise wurden uns extra für dieses Rätsel kostenlos von der Firma Saenger zur Verfügung gestellt.

Eine Auszahlung der Gewinne in bar ist nicht möglich.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Herzlichen Glückwunsch!

Die Gewinner

Ulrich Meißner, Brück
Dieter Obenaus, Maasdorf
Ronald Hecht, Hennigsdorf

Fachgeschäfte

Angelreisen

Private Kleinanzeigen sind kostenpflichtig (siehe Coupon) !

DER MÄRKISCHE ANGLER
DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

Für Mitglieder von Mitgliedern Coupon für private Kleinanzeigen

Pro Zeile max. 33 Zeichen, nach jedem Wort ein Kästchen freilassen. Falls Tel.Nr./Name/Anschrift/E-Mail-Adresse in der Anzeige erscheinen soll, tragen Sie auch diese Angaben in die Kästchen ein.
Der nachfolgende Anzeigen-Text soll in der nächst erreichbaren Ausgabe erscheinen:

	8,33 €
	16,66 €
	24,99 €
	33,32 €
	41,65 €

Die obigen Preise gelten für private Gelegenheitsanzeigen. Für gewerbliche Anzeigen fordern Sie bitte unsere Preisliste an.

Meine Anschrift:

Vorname, Name .....

Straße, PLZ, Wohnort .....

Telefon ..... Unterschrift.....

Abbuchungsvollmacht: Ich ermächtige GCM Go City Media GmbH widerruflich, den Betrag für die Kleinanzeige von meinem Konto abzubuchen:

IBAN: DE

BIC: _____

Geldinstitut: _____

Kontoinhaber: _____

Datum, Unterschrift: _____

Coupon an: **GCM Go City Media GmbH · Salzufer 11 · 10587 Berlin**
Fax: 030/2332 69 899 · E-Mail: dunst@gcmberlin.de

Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin e.V.

DER MÄRKISCHE FISCHER

MITTEILUNGSBLATT DES LANDESFISCHEREIVERBANDES BRANDENBURG/BERLIN E.V.

Ausgabe 71 | April bis Juni 2020

Liebe Leserinnen und Leser des „Märkischen Fischers“

der vergangene Winter war ein Totalausfall. Auch die Regenmengen reichen in Summe nicht für die Auffüllung der stark abgesunkenen Grundwasserstände. Damit könnte uns ein dritter Sommer mit Wassermangel drohen. Die derzeit schon angespannte Wassersituation wird sich insbesondere im Süden des Landes mit dem vom Bundeskabinett jüngst beschlossenen Kohleausstieg noch verschärfen. Bisher wurde im Umfeld der Kohletagebaue große Mengen Grundwasser in die Spree bzw. die Schwarze Elster gepumpt.

Diese Wassermengen fallen in den nächsten 18 Jahren weg. Die Folgen werden auch über die Lausitz hinaus spürbar sein. Auch die davon betroffenen Teichwirtschaften werden sich der Situation anpassen müssen. Änderungen der Bewirtschaftung, der Förderung und auch der naturschutzfachlichen Vorgaben sind unumgänglich, wenn wir die Teichlandschaften langfristig erhalten wollen. Unser Verband steht dazu bereits im Kontakt mit verschiedenen Behörden und Fachleuten.

Die vom Landtag beschlossenen Ausgleichszahlungen für Schäden durch geschützte Arten in Teichwirtschaften werden weiter durch EU-Vorgaben behindert. Das Notifizierungsverfahren ist noch immer nicht abgeschlossen. Inzwischen arbeitet neben dem Land auch das Bundeslandwirtschaftsministerium an einer eigenen Rahmenverordnung, mit der die De-minimis-Beschränkungen wegfallen würden. Anschließend müssen die nötigen Finanzmittel bereitstehen. Bisher waren im Landeshaushalt lediglich 300.000,- Euro pro Jahr dafür vorgesehen. Diese Summe deckt bestenfalls ein Drittel der tatsächlichen Fraßschäden in der Karpfenteichwirtschaft. Die Schäden in der Fluss- und Seenfischerei werden bislang ignoriert.

An beiden Fronten muss nachgebessert werden. Die eigentliche Ursache – die unter dem fortgesetzten Schutz weiter anwachsenden Bestände von Kormoran, Biber, Silberreiher & Co. – lässt sich allein mit Steuergeldern nicht beheben. Dazu bedarf es grundsätzlicher Korrekturen. Die jetzt vom Bundestag vor dem Hintergrund der Konflikte um den Wolf beschlossene Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes hilft auch uns. Ausnahmen vom strengen Artenschutz dürfen nun nicht nur beim Wolf bereits bei ernsten und nicht erst bei erheblichen Schäden genehmigt werden. Nach geltender Rechtsprechung bedeuteten „erhebliche Schäden“ die drohende Pleite des betroffenen Betriebes. Erst ab dieser Schwelle durften bisher Ausnahmen zugelassen werden. Bei der Begründung von Anträgen zur Entnahme von Bibern oder Vergrämung von Kormoranen oder Silberreihern sollte die jetzt erfolgte Änderung unbedingt berücksichtigt werden. Bei Fragen dazu wenden sie sich an die Geschäftsstelle unseres Verbandes.

Gute Nachrichten gibt es beim Aal. Das Glasaalaufkommen an den europäischen Küsten stieg in den letzten Jahren deutlich an. Auch für die aktuelle Saison meldet Frankreich sehr gute Glasaalfänge. Führende Wissenschaftler sprechen von ersten Erfolgen der Schutzbemühungen für den Europäischen Aal. Auch die EU-Kommission zieht eine positive Bilanz der EU-Aal-Verordnung. Sie betont, dass man sich in Zukunft verstärkt um Mortalitätsursachen abseits der Fischerei wie z.B. Wasserkraftanlagen kümmern muss. Die überfällige Regulierung der Kormoranbestände erwähnt die EU-Kommission hingegen nicht. Dennoch haben Angler und Fischereibetriebe auch in diesem Jahr bereits einige Millionen Glasaale in Brandenburgs Gewässer gesetzt. Ich kenne kein Artenschutzprogramm, an dem mehr Akteure beteiligt sind und in das neben Steuergeldern mehr private Mittel investiert wurden.

Das Miteinander von Bewirtschaftung und Artenschutz ist auch Hintergrund für eine der Forderungen aus unserer erfolgreichen Volksinitiative zum Insektenschutz: die Einsetzung eines Kulturlandschaftsbeirates. Er soll die Landesregierung in Fragen der nachhaltigen Bewirtschaftung und dem davon abhängigen Erhalt einer artenreichen Kulturlandschaft beraten. Im Verteiler der von Minister Axel Vogel kürzlich verschickten Einladung zur Einsetzung dieses Beirates fehlen neben dem Landesfischereiverband auch der Landesanglerverband oder der Waldbesitzerverband Brandenburg. Was den Minister zu diesem Fehlstart bewogen hat, ist bislang nicht ersichtlich. Wir haben kein Problem damit, dass nach Wunsch des Ministers auch so illustre Organisationen wie die Grüne Liga Brandenburg Teil dieses Kulturlandschaftsbeirates werden soll. Gemeinsam mit unseren Partnern im ländlichen Raum werden wir nicht tatenlos zusehen, wenn Anglern, Fischern, Teichwirten oder auch den privaten Waldeigentümern die Stimme in diesem Gremium verwehrt wird.

Geschlossenheit ist wichtig – auch innerhalb der Branche! Deshalb sei mir hier eine Bitte an jene Leserinnen und Leser gestattet, die den „Märkischen Fischer“ lesen und auch sonst von unserer Arbeit profitieren, aber mit ihren Unternehmen bisher nicht im Landesfischereiverband organisiert sind. Lassen Sie bitte nicht länger andere für Sie die Kastanien aus dem Feuer holen. Der Landesfischereiverband steht auch Ihnen offen. Bringen Sie sich ein und tragen auch Sie zukünftig ihren Teil zu einer schlagkräftigen Interessenvertretung der Fischerei im Land bei!

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Start in die neue Saison.

Ihr Gernot Schmidt
Präsident des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin

Vereinbarung der Volksinitiativen zusammen mit den Regierungsfraktionen öffnet die Chance für eine neue Qualität in der Landnutzungs- und Umweltpolitik

Das neue Jahr hat der Volksinitiative „Mehr als nur ein Summen – Insekten schützen, Kulturlandschaft bewahren" keine Verschnaufpause gelassen. Noch kurz vor Weihnachten des vergangenen Jahres hatte die Landtagspräsidentin nach Befassung im Hauptausschuss die eingereichte Volksinitiative zugelassen und das Vorliegen der förmlichen Voraussetzungen festgestellt. Daher waren die Vertreter der Initiative daher bereits am 8. Januar zu einer Anhörung im Landtagsausschuss eingeladen.

Im Rahmen dieser Anhörung, bei der die Initiative durch die Präsidenten und Vorsitzenden einiger Mitgliedsorganisationen vertreten wurde, konnte das Anliegen nochmals umfänglich dargestellt werden. Thomas Weber, der Vorsitzende des Waldbesitzerverbandes, hob in seinen Ausführungen auf den Waldnaturschutz ab und konnte an vielfältigen Beispielen darstellen, dass das, was für die Insekten gut ist, auch für den Wald gut ist. Diese Ausführungen wurden nachfolgend durch den Präsidenten des Landesjagdverbandes, Dr. Dirk-Henner Wellershoff, unterstrichen und die Bedeutung der Arbeit von Jägerinnen und Jäger für den Erhalt der Artenvielfalt deutlich gemacht. Die Vorsitzenden des Schafzuchtverbandes, des Gartenbauverbandes und der Präsident des Landesbauernverbandes, Henrik Wendorff, unterstrichen diese Einschätzung nochmals aus ihrer jeweiligen Perspektiven der Landnutzung.

Da die Umweltverbände für den darauffolgenden Montag die Einreichung ihrer Initiative „Artenvielfalt retten – Zukunft sichern" angekündigt hatten, nahm in der Anhörung die Frage des zukünftigen Umgangs mit den beiden Initiativen breiten Raum ein. Henrik Wendorff machte diesbezüglich nochmals deutlich, dass es dem „Ausschuss für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz" gelingen müsse, einen von beide Volksinitiativen gemeinsam getragenen Beschluss Antrag zu erarbeiten. Dabei unterbreiteten die Verbände auch ein gemeinsam getragenes Angebot an den Landtag und die konkurrierende Volksinitiative, wonach sie bereit seien, auf die sich aus dem Volksabstimmungsgesetz ergebenden Fristen zu verzichten, um eine gemeinsame Beratung und Beschlussfassung zu den beiden Volksinitiativen möglich zu machen.

Zwischenzeitlich schlug jedoch am 10. Februar ein Gutachten des parlamentarischen Beratungsdienste des Landtages „wie eine Bombe" in das Bemühen um ein gemeinsames Verfahren ein. Zwei Tage vor der Anhörung der Initiative „Artenvielfalt retten – Zukunft sichern" kam der parlamentarischen Beratungsdienst zu dem Schluss, dass diese Volksinitiative rechtlich nicht zulässig sei. Ursächlich dafür seien eine Reihe von Verfahrens- und Formfehler im Antrag der Initiative. Vereinfachend gesagt kann geht es darum, dass die Volksinitiative beabsichtigt gesetzliche Regelungen umzusetzen, zu denen das Land entweder landesrechtlich nicht berechtigt ist oder aber die in Kombination einer Vielzahl von geforderten Regelungen so nicht abstimmungsfähig sind.

„Mit der Vereinbarung ist das erreicht, was der Initialfunke unserer Volksinitiative war – Dialog und Zusammenarbeit für die Kulturlandschaft in Brandenburg auf Augenhöhe!" (Henrik Wendorff, Präsident des Landesbauernverbandes, rechts neben Gregor Beyer)

Dennoch kam es am 12. Februar zur Anhörung im Ausschuss und im Anschluss daran zu einer Reihe intensiver Gesprächsrunden zwischen den Regierungsfraktionen des Landtages und Vertretern der beiden Initiativen. Ziel dieser Runden war es eine Lösung zu finden, wie die berechtigten Anliegen beider Volksinitiative trotz der ungeklärten Frage der Zulässigkeit der Initiative der Umweltverbände und teilweise nicht kompatiblen Forderungen aus beiden initiativen zusammengeführt werden können. Am 13. Februar kam es sodann in einer kleinen Verhandlungsrunde zu einem Durchbruch, in der man sich darauf verständigen konnte, dass zukünftig möglicherweise zu beschließenden gesetzliche Regelungen nur dann umgesetzt werden, wenn die sich daraus für die Landnutzung ergebenden Einschränkungen ebenso gesetzlich verlässlich finanziell ausgeglichen werden. Unter der Definition sogenannter „verfahrensleitender Aussagen" gelang es schließlich eine gemeinsame Vereinbarung zwischen den Initiativen und den Fraktionen von SPD, CDU und Bündnis 90/Grüne zu schließen. Nach intensiver Diskussion in den verschiedenen Verbandsgremien wurde diese Vereinbarung schließlich am 17. Februar durch die Vertreter der Verbände und der Fraktionen gezeichnet, sodass anlässlich einer Sondersitzung des Agrar- und Umweltausschusses des Landtages am 18. Februar einen Beschlussantrag verabschiedet werden konnte.

Im Ergebnis dieser Festlegungen wird es nunmehr in den nächsten Wochen zu mehreren neutral moderierten Runden zwischen den politischen Vertretern des Landtagsausschusses und Vertretern beider Volksinitiativen kommen. Schlussendlich soll dieses Verfahren in einen gemeinsamen getragenen Antragstext für den politischen Raum münden. Für die Volksinitiative „Bienen Summen" ist mit diesem Ergebnis das erreicht, was die Initialzündung für den Start der Initiative dargestellt hat. Es kommt nunmehr zu einem intensiven Dialogprozess zwischen Landnutzung und Naturschutz und wenn dieser Ausgleich auf Augenhöhe zu substantiellen Ergebnissen führt, die schlussendlich vom Landtag im Laufe dieses Jahrs umgesetzt werden, dann wäre viel für den Insektenschutz in Brandenburg erreicht.

Gregor Beyer
Geschäftsführer des „Forum Natur Brandenburg"

Foto: Marcel Weichenhan

Das Institut für Binnenfischerei informiert:

Scharmützelsee: Möglichkeiten der Maränenbewirtschaftung angesichts einer reduzierten Trophie

Maränen kommen besonders in nährstoffarmen Gewässern vor

Einleitung

Der Scharmützelsee als eiszeitlich entstandener Rinnensee ist mit etwa 12,1 km² der größte geschichtete See Brandenburgs und besitzt eine große Bedeutung für die Erwerbs- und Angelfischerei. In den vergangenen Jahrzehnten vollzogen sich starke Veränderungen in der Nutzung des Sees und seines Einzugsgebietes, die sich unter anderem auf die Konzentration der verfügbaren Nährstoffe auswirkte (vgl. Grüneberg et al. 2011). Erste gewässerökologische Untersuchungen von Wundsch (1940) belegen im Spätsommer 1934 eine gute Sauerstoffversorgung bis zum Grund und ausgedehnte Unterwasserwiesen von Armleuchteralgen (Characeen). In den Folgejahren setzte eine starke Eutrophierung des Gewässers ein, die sich unter anderem in einem sauerstofffreien Tiefenwasserkörper (Hypolimnion) und der Bildung von Schwefelwasserstoff auswirkte. Aktuelle Auswertungen langjähriger Daten zur Temperatur-, Sauerstoff- und Schwefelwasserstoffentwicklung der BTU Cottbus-Senftenberg zeigten seit 2003 eine Verbesserung der Lebensbedingungen für Fische und andere aquatische Organismen (Rücker et al. 2020). Aufgrund der beobachteten Anzeichen für einen Rückgang der Trophie und des fischereilichen Typus des Scharmützelsees erfolgten Überlegungen für eine Bewirtschaftung von Maränen im Scharmützelsee. Der vorliegende Artikel stellt die limnologische Entwicklung des Sees sowie die Bewirtschaftung von Maränen im Scharmützelsee dar. Dabei demonstriert er beispielhaft die Bedeutung langfristiger Datenerhebungen und Dokumentationen für das Erkennen von Veränderungen und daraus resultierenden Handlungs- und Entwicklungsoptionen für die fischereiliche Bewirtschaftung von Seen.

Langzeitentwicklung der Nährstoff-, Sauerstoff- und Schwefelwasserstoffverhältnisse im Scharmützelsee

Wie in vielen Seen Mitteleuropas führten auch im Scharmützelsee die Zunahme der Bevölkerung, des Tourismus sowie die Intensivierung der Landwirtschaft zu einer erhöhten Nährstoffbelastung. Die Belastungsgeschichte des Sees kann in vier Phasen eingeteilt werden (Grüneberg et al. 2011). Die erste Phase von 1920 bis 1949 ist gekennzeichnet durch eine ansteigende Nährstoffbelastung des Gewässers mit einer deutlich wahrnehmbaren Verschlechterung der Wasserqualität. Es wird davon ausgegangen, dass der See zu Beginn dieser Phase ein mittleres (mesotrophes) Nährstoffniveau besaß (vgl. Wundsch 1940). In der zweiten Phase (1950 – 1987, Hochlastphase) entwickelte sich der See zu einem nährstoffreichen (eutrophen) Gewässer mit einer geringen Sichttiefe, infolge weiter ansteigender Nährstoffeinträge. Dadurch kam es zur starken Sauerstoffzehrung sowie Schwefelwasserstoffbildung während der Sommerstagnation im Tiefenwasser. Zwischen 1988 und 2002 erfolgte die Sanierung des Einzugsgebietes (z. B. Inbetriebnahme einer Ringkanalisation und Anschluss der Haushalte an die zentrale Abwasserentsorgung) und führte zu einer schnellen Reduzierung des Nährstoffeintrags. Trotz langsam abnehmender Phosphorkonzentrationen verharrte die Phytoplanktonbiomasse auf sehr hohem Niveau und das Wasser blieb trüb (Übergangsphase, Abb. 1). In der sich seit 2003 anschließenden Erholungsphase hat sich die Nährstoffsituation durch stabile, relativ geringe Phosphoreinträge auf einem leicht eutrophen bis mesotrophen Niveau stabilisiert. Einhergehend mit der Abnahme der Nährstoffverfügbarkeit im See, reduzierte sich ebenfalls die Sauerstoffzehrung in den tiefen Wasserschichten. Der Tiefenbereich, in dem die Sauerstoffkonzentrationen über 3 mg/l liegen vergrößerte sich von im Mittel 5,1 m in der Übergangsphase auf 7 m in der Erholungsphase (Abb. 1). Die maximale Ausbreitungstiefe von Schwefelwasserstoff verringerte sich im Zeitraum 1994 – 2002 von 7,3 m auf aktuell 10,5 m (Abb. 1). Damit vergrößerte sich der Lebensraum für Maränen und andere sauerstoffliebende Organismen um mindestens 2 m.

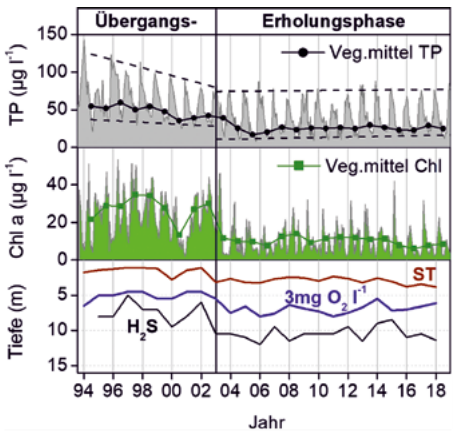


Abbildung 1. Konzentration von Gesamtphosphor (TP), Chlorophyll a (Chl), die jeweiligen Vegetationsmittel (Apr. – Okt.) im oberen, durchmischten Teil der Wassersäule sowie Jahresmaxima der Tiefe mit einer Sauerstoffkonzentration von ≥ 3 mg/l bzw. Schwefelwasserstoff (H2S) und Vegetationsmittel der Sichttiefe (ST) für den Scharmützelsee in den Jahren 1994 – 2018.

Maränen im Scharmützelsee

Die Kleine Maräne ist Teil der Referenzfischartengemeinschaft des Scharmützelsees. Im norddeutschen Tiefland sind Maränen in den Sommermonaten auf kalte und sauerstoffreiche Tiefenwasserbereiche geschichteter Seen angewiesen. Dabei meidet die Kleine Maräne Wassertemperaturen von mehr als 18 °C. Wassertemperaturen über 20 °C werden für diese Art als kritisch angesehen (z. B. Schreckenbach 2002). Bezüglich der Sauerstoffkonzentration im Wasser werden 3 mg/l als Mindestwert angegeben (Czerkies et al. 2002).

Nach der klassischen fischereilichen Seenklassifizierung ist der Scharmützelsee als Blei-I-b-See anzusprechen. Müller (1952) typisierte den See als Maränen-Aal-Hecht-See und deutet damit an, dass in diesem Gewässer auch eine tragfähige Maränenwirtschaft möglich wäre. Nach einer Empfehlung von Müller (1952) wurde die Kleine Maräne ab 1951 im Scharmützelsee als Zielart der Fischerei besetzt. In den Jahren bis 1988 wurden stark schwankende Erträge erzielt (Abb. 2), die im Vergleich zu klassischen Maränenseen unterdurchschnittlich waren. Nach 1989 wurde die besatzgestützte Bewirtschaftung der Kleinen Maräne aufgrund ungünstiger Lebensbedingungen als Folge der Eutrophierung (Hochlastphase) und abnehmender Fangergebnisse eingestellt. Aufgrund der generellen zeitlichen Zusammenhänge zwischen Besatzmaßnahmen und Erträgen ist davon

Foto: Steffen Zienert (IFB)

auszugehen, dass es – wenn überhaupt – nur zu einer minimalen natürlichen Rekrutierung der Art im Scharmützelsee kam und die erzielten Erträge nur auf Basis der Besatzmaßnahmen erzielt werden konnten (Abb. 2).

Trotz der 1989 eingestellten Besatzmaßnahmen konnte die Kleine Maräne im Rahmen von Untersuchungen des IfB in den Jahren 2016 und 2017 im Scharmützelsee nachgewiesen werden und es ist davon auszugehen, dass heute ein sehr kleiner und in seiner Größe stark schwankender Bestand der Kleinen Maräne im Scharmützelsee anzutreffen ist. Eine fischereiliche Nutzung dieses Bestandes dürfte derzeit ökonomisch kaum tragfähig sein. Von einer Wiederaufnahme von Besatzmaßnahmen wird derzeit abgeraten. Einerseits sind die Bedingungen für diese Art vor allem aufgrund der nach wie vor starken Reduktion des Sauerstoffgehalts im Tiefenwasser grenzwertig, zum anderen hat sich der kleine noch existierende Bestand möglicherweise inzwischen an die besonderen Gegebenheiten des Sees angepasst und sollte nicht durch Besatz mit anderen Herkünften vermischt werden.

Für das historische Vorkommen von Großen Maränen im Scharmützelsee sind dem IfB keine eindeutigen Belege bekannt. Der See könnte Großen Maränen und hier insbesondere der Art Coregonus maraena sowohl zoogeografisch als auch vom fischereilichen Typus Lebensraum bieten. Die leichte Verbesserung der Lebensbedingungen für Maränen sowie die etwas höhere Temperaturtoleranz (vgl. Müller-Belecke et al. 2013) und ufernahe Nahrungsaufnahme von Großen Maränen lassen darauf schließen, dass diese Art im Scharmützelsee ausreichende Lebensbedingungen vorfinden kann. Aus diesem Grund erfolgt seit 2013 ein Besatz mit Larven von Coregonus maraena im Scharmützelsee.

Im Rahmen von Fischbestandsuntersuchungen (gemäß Europäischer Norm DIN EN 14757:2015) zur Erfolgskontrolle der Besatzmaßnahmen ab 2015 konnten regelmäßig Nachweise von Großen Maränen erbracht werden. Der Fang setzte sich fast ausschließlich aus Jungfischen aus dem Besatz des jeweiligen Jahres zusammen. Nur in einem Untersuchungsjahr wurden ältere Fische gefangen, die sehr wahrscheinlich der Altersklasse 1 und älter zugeordnet werden können. Größere Exemplare wurden als Beifang der Erwerbsfischerei dokumentiert.

Zusammenfassung und Ausblick

Für die zukünftige fischereiliche Bewirtschaftung des Scharmützelsees wird die weitere Entwicklung der Wasserqualität von großer Bedeutung sein. Derzeit ist nur schwer abzuschätzen, wann der See, nach seiner starken Belastung, wieder einen Zustand mit schwefelwasserstofffreiem Tiefenbereichen und Sauerstoff über Grund erreicht. Der Scharmützelsee hat sich durch die Sanierung des Einzugsgebietes von einem stark eutrophen See zu einem mesotrophen See entwickelt. Allerdings dauert die Erholungsphase des Sees länger an als erwartet (Grüneberg et al. 2011). Durch die Reduzierung der Nährstoffverfügbarkeit steigerte sich die Sauerstoffverfügbarkeit in den tieferen Seebereichen und es reduzierte sich die Zone der Schwefelwasserstoffentwicklung. Seeinterne Prozesse (Entwicklung von photoautotrophen Schwefelbakterien, hohe Phytoplanktonbiomassen, Freisetzung von akkumulierten Phosphormengen im Tiefenwasser) führen heute dazu, dass der Zustand der 1930er Jahren noch nicht wieder erreicht wurde. Außerdem sind die Einflüsse klimatischer Faktoren und deren Einflüsse auf Prozesse im See und im Einzugsgebiet außerordentlich schwer vorherzusagen.

Aufgrund starker Nährstoffeinträge und deren Folgen wurde eine Bewirtschaftung der Kleine Maräne unrentabel und bereits vor über dreißig Jahren eingestellt. Dennoch ist die Kleine Maräne auch heute noch im Scharmützelsee anzutreffen. Jedoch sind Besatzmaßnahmen unter den gegebenen Verhältnissen nicht zu empfehlen. Dagegen könnten Große Maränen aufgrund ihrer etwas höheren Temperaturtoleranz und der Nahrungsaufnahme im tiefen Uferbereich ausreichende Lebensbedingungen vorfinden. Aus diesem Grund erfolgten Besatzmaßnahmen von Coregonus maraena. Bei den Untersuchungen des IfB zur Kontrolle des Besatzerfolges zwischen 2015 und 2018 wurden zumeist Jungfische aus dem Frühjahrsbesatz des jeweiligen Jahres gefangen. Adulte Fische wurden ausschließlich als zufälliger Beifang in der Erwerbsfischerei nachgewiesen. Es ist davon auszugehen, dass die besetzten planktivoren Larven zunächst gute Lebens- und Wachstumsbedingungen vorfinden. Jedoch scheinen nur wenige Fische die Altersklassen 1+ und älter zu erreichen.

Als mögliche Ursachen für den bisher nicht festgestellten Erfolg der Etablierung eines sich selbst erhaltenden und nutzbaren Bestands von Großen Maränen können die Selektivität der eingesetzten Fanggeräte, ein gegenüber historischen Aufzeichnungen geringeres benthisches Nahrungsangebot, Sauerstoffdefizite im Hypolimnion während der Sommerstagnation sowie eine erhöhte Prädation während der Lebensraumlimitierung aufgeführt werden. Der gezielte Einsatz erwerbsfischereilicher Fanggeräte auf Große Maränen könnte weitere Hinweise auf einen Bestand adulter Großer Maränen geben. Darüber hinaus sollte sich eine weitere Verbesserung der Wasserqualität positiv auf die Etablierung von Großen Maränen auswirken.

Die zitierte Literatur kann bei den Autoren nachgefragt werden.

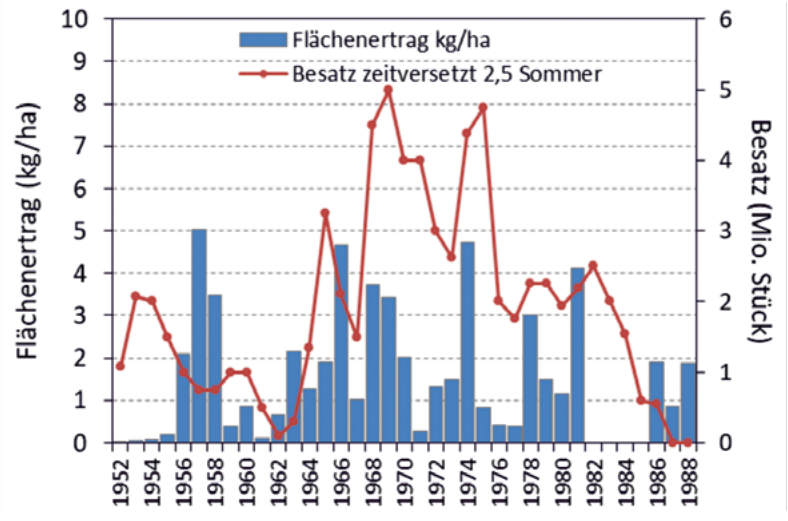


Abbildung 2. Entwicklung von Flächenertrag an Kleinen Maränen im Scharmützelsee im Zeitraum 1952 – 1988 (blaue Säulen) und der Besatzmenge an Maränenbrut 2 – 3 Jahre vorher (rote Linie, Mittelwert aus den Besatzmengen 2 und 3 Jahre vor dem Jahr des Flächenertrages).

Daniel Hühn & Dr. Uwe Brämick
Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow

Dr. Jacqueline Rücker & Prof. Dr. Nixdorf
Lehrstuhl Gewässerschutz, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg

Fischforum Jägerhof 2020

Unter dem Titel ‚Fischforum Jägerhof' lädt das Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow seit einigen Jahren Fischer, Angler, Fischzüchter, Verbände und Behörden zum gemeinsamen Gespräch rund um spezifische, aktuelle, aber teils auch grundsätzliche Themen und Fragen der praktischen Fischereiausübung und Fischhaltung ein. Im Mittelpunkt stehen dabei Meinungsaustausch, gegenseitige Information und Beratung. Den diesjährigen Auftakt in dieser Reihe bildete am 12. Februar 2020 eine Veranstaltung zum Thema „Fischbestände und Schadensfälle in Seen und Flüssen". Hierbei wurden zunächst die Zusammenhänge zwischen Gewässereigenschaften und Ausprägung des Fischbestandes thematisiert. Im Ergebnis wurde deutlich, dass die „Gute fachliche Praxis" zur Bewirtschaftung von Fischbeständen gerade im Hinblick auf sich verändernde Umwelt- und Gewässerbedingungen weniger als eine starre rechtliche Handlungsvorgabe, sondern vielmehr als eine Richtlinie für ein adaptives und kontinuierlich weiterzuentwickelndes Management verstanden werden sollte.

Als Bewirtschaftungsgrundlage in der Angel- und Erwerbsfischerei ist neben der Aufzeichnung von Besatzmaßnahmen das Erfassen der Fänge bzw. der Entnahmen sowie des fischereilichen Aufwandes unumgänglich. Erst eine langfristige Dokumentation der Fänge und des Aufwandes erlauben es den Zustand der Fischerei vor einem etwaigen Schadensfall zu belegen. Wissenschaftliche Bestandserhebungen im Anschluss an ein Schadensereignis können zwar ergänzende Informationen beisteuern, aber aufgrund ihrer Selektivität oft nur Ausschnitte beleuchten. Zudem sind sie mit erheblichem Aufwand verbunden und können weder flächendeckend noch vorbeugend und regelmäßig realisiert und finanziert werden. Bei Auftreten und Erkennen von Schadensfällen besteht eine sofortige Meldepflicht. Im Ernstfall sollte umgehend die Polizei bzw. Leitstelle und in einem zweiten Schritt zusätzlich die Wasseraufsichts- und Fischereibehörden informiert werden. Diese veranlassen eine Beweissicherung, bei der Fischer und Angler z. B. bei der Lokalisierung möglicher Ursachen oder der Bergung verendeter Fische unterstützend tätig sein können. Dabei ist jedoch immer zu beachten, dass Amtsvertreter als Zeugen anwesend sind. Neben dem exakten Erfassen der Fischverluste (Arten, Mengen, Größenklassen) bilden Fang- und Besatzstatistiken sowie Hegepläne aus der Zeit vor dem Schadensfall die Datengrundlage für die Schadensermittlung sowie eine mögliche Entschädigung.

Am 18. Februar folgte eine zweite Veranstaltung für Karpfenteichwirte, Forellenerzeuger und Betreiber von Kreislaufanlagen. Mehr als 30 Teilnehmende diskutierten intensiv zu Themen rund um die „Bestandsbewirtschaftung in der Aquakultur mit besonderem Fokus auf die Vermeidung von Verlusten".

Das Verständnis zur Interaktion zwischen der aquatischen Umwelt, dem Fischorganismus und potentiellen Krankheitserregern ist von besonderer Bedeutung bei der Aufzucht

Dr. Uwe Brämick (Direktor, IfB) bei der Eröffnung der Weiterbildungsveranstaltung

in der Aquakultur. Sowohl die Umweltbedingungen als auch die die physiologischen Ansprüche und deren art- und größenspezifischen optimalen Bereiche müssen hierfür bekannt sein. Dafür ist es insbesondere wichtig, essentielle Umweltparameter wie z. B. den pH-Wert sowie Sauerstoff- und Ammoniumkonzentrationen verlässlich zu ermitteln. Außerhalb des optimalen physiologischen Bereiches ist die Widerstandskraft von Fischen gegenüber Krankheitserregern reduziert, weshalb es zu gesteigerten Verlusten kommen kann.

Einen guten Anhaltspunkt für die Umweltbedingungen und damit das Wohlbefinden sowie die Widerstandskraft liefert die Beobachtung des Verhaltens der Bestände. Abweichungen von der Norm wie Scheuern, Randsteher, etc. können auf Belastungen hinweisen, noch bevor an den Fischen bzw. ihren Organen selbst Belastungs- und Krankheitssymptome erkennbar sind. Leistung und Robustheit eines Fischbestandes prägen sich im Zusammenspiel von konkreten örtlichen Umweltbedingungen und Genetik aus. Daher kommt der richtigen Auswahl der Herkunft beim Aufbau eines Bestandes in der Aquakultur hohe Bedeutung zu. Derzeit ist jedoch in Deutschland bei den Salmonidenbeständen ein Rückgang der aquatisch genetischen Ressourcen zu verzeichnen. Umso wichtiger wird es sein die verbliebenen Stämme zu bewahren. Im Rahmen des Forums wurde auch intensiv über kritisch hohe Sauerstoffkonzentrationen beim Transport diskutiert. Erfahrungen zeigen, dass hier ein „Zuviel" die Leistung der Fische über mehrere Wochen erheblich beeinträchtigen kann. Daher ist während eines Fischtransportes die Kontrolle der Sauerstoffkonzentration mittels verlässlicher Technik unabdingbar.

Verringerte Wassermengen können zudem eine kritische Situation bei der Fischaufzucht darstellen. Zur Sicherung der Produktion kann daher die Belüftung und Begasung des Wassers notwendig werden. Um über den tatsächlichen Sauerstoffbedarf in extremen Situationen Bescheid zu wissen, müssen Bilanzierungen vorgenommen werden. Eine Auswahl und Dimensionierung etwaiger Eintragsgerätschaften bedarf fundierter Überlegungen. Neben dem Einsatz technischer Gerätschaften ist eine, der jeweiligen Situation angepasste Bewirtschaftung von besonderer Bedeutung. Dies gilt insbesondere in der Karpfenteichwirtschaft, wo eine effektive Belüftung großer Flächen oft problematisch und unwirtschaftlich ist.

Aber auch bei der Aufzucht von Forellen ist eine Anpassung der Bewirtschaftung erforderlich. Um sich erfolgreich auf extreme Situationen wie z. B. Wasserknappheit und hohe Wassertemperaturen einzustellen zu können, kann ein Abweichen von der täglichen wiederkehrenden Routine notwendig sein. Hierfür gilt es, teils komplexe Zusammenhängewie z. B. bezüglich des Zusammenspiels physikalisch-chemischer Prozesse im Wasser zu betrachten, um zielführende Maßnahmen ableiten zu können. Da die Ressource Wasser ein immer knapper werdendes Gut bei der Bewirtschaftung von Teichen wird, ist die Aufstellung von Wasserbilanzen erforderlich. Derzeitig bekannte Faustregeln für die Evaporation und Versickerung müssen kritisch hinterfragt und im Idealfall einzelbetrieblich überprüft werden.

Christopher Naas & Daniel Hühn
Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow

Foto: Dr. Andreas Müller-Belecke(IfB)

Trocknet Brandenburg aus?

Unter dem Eindruck der letzten beiden Jahre kann tatsächlich der Eindruck entstehen, drastisch abnehmende Niederschlagsmengen und heiße Sommer würden das Land entsprechend der Klimaprognosen jetzt zügig in eine Steppe verwandeln. Zwei Sommer mit der Kombination aus extrem geringen Niederschlagsmengen und Rekordhitze haben bis heute erhebliche Auswirkungen auf die Pegelstände von Oberflächengewässern und den oberflächennahen Grundwasserkörpern. Die Daten der vom Landesamt für Umwelt überwachten Grundwasserbrunnen im Land Brandenburg zeigen, dass sich die Pegel oberflächennaher Grundwasserkörper abseits größerer Oberflächengewässer noch auf oder nur knapp über dem Niveau des langjährigen Minimums und teils noch deutlich unter den ebenfalls schon niedrigen Ständen vom Februar 2019 bewegen (Abb. 1).

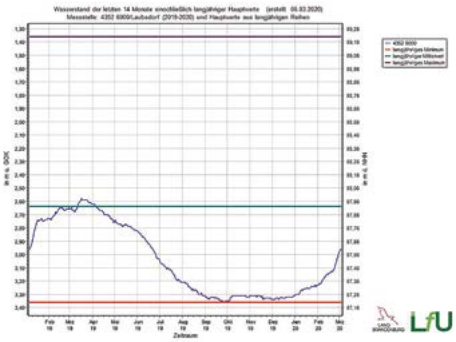


Abbildung 1: Ganglinie des Grundwasserpegels an der Messstelle Laubsdorf (03058 Neuhausen/ Spree) über die letzten 14 Monate
Quelle: Landesamt für Umwelt Brandenburg
https://maps.brandenburg.de/WebOffice/synserver?project=GWM_www_CORE&client=core&language=de

Das bekommen Teichwirtschaften und Fischzuchten mehr als deutlich zu spüren. Das Bespannen der Karpfenteiche und die Sicherung der nötigen Zulaufmengen für die Forellenproduktion geraten inzwischen zum Krimi. Niemand kann sagen, ob der Wasserstand in den Karpfenteichen über den kommenden Sommer hoch genug bleiben wird und die Wasserzufuhr in den Forellenanlagen auch angesichts der höheren Temperaturen im nächsten Sommer ausreicht. Wenn nicht, drohen massive Fischverluste und damit verbundene Einbußen. Gleichzeitig ist der finanzielle Spielraum der Unternehmen aber nicht groß genug, um die Produktion vorsorglich herunter zu fahren.

Vor dem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die letzten beiden Jahre jetzt wirklich die Richtung vorgeben und geringere Niederschläge bei gleichzeitiger Rekordhitze jetzt die Normalität in Brandenburg werden. Wissenschaftler beobachten das Wetter schon länger sehr genau. Die Daten ermöglichen einen guten Überblick. In den vom Deutschen Wetterdienst bereitgestellten durchschnittlichen Niederschlagsmengen der letzten Jahre (Abbildung 2), ist weder lang noch mittelfristig ein tatsächlicher Rückgang der Niederschlagsmengen zu erkennen. Die niedrigen Werte der letzten beiden Jahre liegen innerhalb der bisherigen Schwankungsbreiten. Auf vergleichbare „Trockenzeiten" folgten bislang wieder Jahre mit Niederschlägen deutlich über dem langjährigen Mittel.

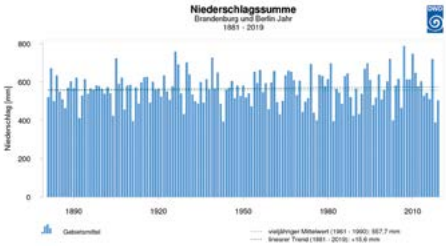


Abbildung 2: Datenreihe der jährlichen Niederschlagsmengen für die Region Berlin/Brandenburg (gemittelte Werte)
Quelle: Deutscher Wetterdienst
(*https://www.dwd.de/DE/leistungen/zeitreihen/zeitreihen.html*)

Ein anderes Bild ergibt sich aber unter anderem bei Betrachtung der sommerlichen Temperaturen. Die Zahl der jährlichen Sommertage (Tage, an denen die Höchsttemperatur 25°C erreicht oder überschreitet) stieg stetig an und lag im Jahr 2018 mit 86 Sommertagen gut doppelt so hoch wie das langjährige Mittel (Abbildung 3).

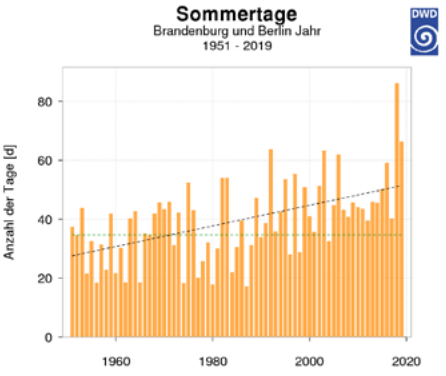


Abbildung 3: Datenreihe der jährlichen Sommertage (Tmax =/> 25°C) für die Region Berlin/ Brandenburg (gemittelte Werte)
Quelle: Deutscher Wetterdienst
(*https://www.dwd.de/DE/leistungen/zeitreihen/zeitreihen.html*)

Hitzeperioden sorgen durch höhere Verdunstungsraten selbst bei einem „normalen" Niederschlagsniveau für eine geringere Grundwasserneubildung, geringere Abflussmengen in den Fließgewässern und sinkende Pegel in Seen. Setzt sich also der in Abbildung 3 zu sehende Trend im Zuge des Klimawandels fort, erwachsen daraus vielfältige Probleme – auch für Fischerei und Fischzucht.

Diese Entwicklung gilt es bei den betriebsinternen Planungen zu berücksichtigen. Daneben sind auch Politik und Verwaltung gefragt. Neben dem medial inzwischen allgegenwärtigen Klimaschutz als globale Aufgabe muss auch unsere Einflussnahme auf den regionalen Landschaftswasserhaushalt noch mehr in den Fokus rücken. Wasserrückhalt in der Landschaft ist das Gebot der Stunde. Hierbei leisten auch die Teichlandschaften einen wichtigen Beitrag. Doch deren Fortbestand ist derzeit mehr als fraglich.

Die Bundesregierung hat am 29. Januar dieses Jahres den „Kohleausstieg" beschlossen. Innerhalb der nächsten 18 Jahre wird die Braunkohleförderung systematisch zurückgefahren und letztlich eingestellt wird. Verbunden mit der Kohleförderung pumpt die LEAG derzeit täglich rund eine Million Kubikmeter Grundwasser wovon ein Großteil über Spree und Malxe abfließt.

Während des Sommers 2019 bestand die Abflussmenge der Spree oberhalb des Spreewaldes zu etwa 60 Prozent aus diesen Sümpfungswässern. In Zukunft fallen nicht nur diese Sümpfungswässer weg. Für die Flutung der Tagebaugruben verbleiben erhebliche Wassermengen im Einzugsgebiet von Spree und Schwarzer Elster. Ein schlüssiges Konzept zum zukünftigen Wassermanagement in der Lausitz gibt es bislang nicht.

Die Wirkungen des Kohleausstiegs werden über Schwarze Elster, Spree und Unterhavel auch außerhalb der Bergbauregion spürbar werden. Das Ausmaß ist derzeit nicht absehbar. In jedem Fall werden damit auch für Teichwirtschaft, Fischerei und Fischzucht erhebliche und andauernde Herausforderungen verbunden sein. Denn es wird Jahrzehnte dauern, bis sich die hydrologischen Verhältnisse in und um die Tagebaugebiete wieder normalisiert haben.

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/ Berlin

Ist die Karpfenteichwirtschaft im Land Brandenburg auf dem Weg in die Geschichtsbücher?

Einst von Mönchen im Mittelalter auch ins Gebiet des heutigen Brandenburgs gebracht, prägt die Karpfenteichwirtschaft seither vielerorts die Landschaftsbilder. Anfangs ging es Versorgung der Klöster mit ausreichend Fisch für die Fastentage. Seither wuchsen lange Zeit die Zahl der Teichlandschaften und die Menge der dort produzierten Fische. Im Jahr 1990 waren im heutigen Land Brandenburg mehr als 4.300 Hektar Teichfläche in Bewirtschaftung, auf denen jährlich um die 3.000 Tonnen Speisekarpfen abgefischt wurden. Seither gehen die bewirtschafteten Teichfläche und die Menge der produzierten Speisekarpfen im Land Brandenburg kontinuierlich zurück. Heute beläuft sich die Teichfläche noch auf knapp 3.800 ha und die Menge der produzierten Speisekarpfen liegt bei nur noch gut 600 Tonnen pro Jahr. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Gleichzeitig zur rückläufigen Nachfrage nach Karpfen erholten sich die Bestände von Kormoran, Grau- und Silberreiher, Fisch- und Seeadler, Fischotter und weitere Fisch fressende Arten, was für die Teichwirte zu wirtschaftlich nicht mehr tragbaren Verlusten in den Fischbeständen führt. Trotz der inzwischen zur alltäglichen Praxis gehörenden Vergrämungsabschüsse von Kormoranen und Graureihern liegen die durchschnittlichen Verlustraten bei zweisömmrigen Karpfen landesweit bei durchschnittlich 65 bis 70 Prozent. Der so, zusätzlich zu den seit jeher als normal und natürlich erachteten Fischverlusten während der Aufzucht unter freiem Himmel entstehende Schaden bewegt sich landesweit zwischen 800.000,– und 1,1 Millionen Euro pro Jahr. Im Jahr 2018 beschloss der Landtag einen finanziellen Ausgleich für Schäden durch geschützte Arten in der Karpfenteichwirtschaft. Dafür wurden im Landeshaushalt jährlich bislang 300.000,– Euro eingestellt. Diese im Verhältnis zum tatsächlichen Schadensvolumen geringe Summe konnte seither jedoch nicht jedes Jahr an die Teichwirte ausgezahlt werden, weil subventionsrechtliche Hürden der Europäischen Union jedem Betrieb innerhalb von drei Steuerjahren maximal 30.000,– Euro staatlicher Hilfen außerhalb von EU-Förderprogrammen gestattet. Die zur Beseitigung dieser Hürde nötige Notifizierung zieht sich inzwischen seit mehr als einem Jahr hin und wird hoffentlich noch vor Ende März diesen Jahres abgeschlossen sein. Dann endet die Frist, bis zu der die Teichwirte Fraßschäden aus dem Jahr 2019 gemeldet und Schadensausgleich beantragt haben müssen.

Neben den Schäden in den Fischbeständen sorgen Biber inzwischen für zunehmende Probleme mit der Bausubstanz der Teichlandschaften. Sie erachten Teichdämme als idealen Bauplatz für ihre Wohnhöhlen, was bereits mehrfach zu Dammbrüchen geführt hat. Daneben setzen sie in den Teichanlagen ihre eigenen Vorstellungen von Wassermanagement durch. Zu- und Abläufe von Teichen werden wahlweise so verschlossen oder verstopft. Da der Biber trotz der massiven Ausbreitung aber weiterhin strengen Schutz genießt, hilft auch die inzwischen erlassene Biberverordnung nur bedingt weiter. Die notwendige, absolut sinnvolle und teure bauliche Sicherung von Teichdämmen gegen grabende Biber sollte anfangs aus dem europäischen Fördertopf ELER unter dem Titel „natürliches Erbe“ gefördert werden. Als offensichtlich wurde, dass so erhebliche Summen aus dem Topf abfließen würden, änderte man die entsprechende Richtlinie. Die Förderung sollte nunmehr aus Landesmitteln erfolgen. Damit standen die Teichwirte vor der gleichen subventionsrechtlichen Hürde, die bereits die Auszahlung der Gelder zum Ausgleich der Fraßschäden blockierte. Denn auch die Mittel Schutz gegen den Biber fallen unter die 30.000,– Euro-Grenze, die innerhalb drei Jahren nicht überschritten werden darf. Angeblich befindet sich auch die Richtlinie zur Prävention von Biberschäden in einem Notifizierungsverfahren. Während die EU für dieselbe Richtlinie die Schadensprävention gegen Wolfsangriffe bereits vor einem Jahr freigegeben hat, hängt der Teil zur Biberprävention weiter in den bürokratischen Mühlen zwischen Potsdam, Berlin und Brüssel. Die Schäfer freuen sich seither über einhundertprozentige Zuschüsse für den Kauf von Weidezäunen oder Herdenschutzhunden bei gleichzeitig vollständigen Ausgleich noch zu beklagender Wolfsrisse und fordern zusätzlich und völlig berechtigt eine Weidetierprämie um unter den aktuellen Rahmenbedingungen wirtschaftlich überleben zu können. Zur gleichen Zeit versucht der Teichwirt mit eigenem Geld und viel Arbeitszeit die Schadstellen in den Teichdämmen zu flicken. Einen Ausgleich für diese Biberschäden bekommt er nur, wenn die Biberbeauftragten des Landes rechtzeitig vor Ort waren um den Schaden zu begutachten. Das klingt einfacher, als es in der Praxis ist. Biberbeauftragte sind viel beschäftigte Menschen und ein vom Biber ausgehöhlter Teichdamm ist keine Baustelle, die man im Zweifel 14 Tage belassen kann, bevor ein Biberbeauftragter Zeit findet. und den Daumen hoffentlich hebt. Soll es dem Biber dann an der Stelle gar an den Kragen gehen, folgt die nächste Runde im bürokratischen Spiel. Es gibt zwar eine Biber-Verordnung, aber die greift nicht in europäischen Schutzgebieten. Mehr als 80 Prozent der Teichlandschaften in Brandenburg gehören zu dieser europäischen Natura 2000-Kulisse. Also dokumentiert der Teichwirt die Schäden und beantragt bei der Behörde wahlweise die Beseitigung von Biberdämmen, der Biberburg oder gar der Biber selbst. Für den ergehenden Bescheid darf er dann die fälligen Gebühren entrichten und im Idealfall unter strengen Vorgaben tatsächlich eingreifen. Gelöst ist das Problem damit jedoch nicht, denn im größten Teil Brandenburg herrscht für Biber längst Wohnungsnot. Ein frei werdendes Revier wird deshalb umgehend wieder besetzt.

Foto: Karl Winkelgrund

Karpfenteichbetreiber haben in Deutschland einen schweren Stand

Jetzt könnte man annehmen, angesichts dieser vielen Probleme und der zugleich immer wieder betonten Bedeutung der Teichlandschaften für den Erhalt der Artenvielfalt greift Vater Staat den Teichwirten mit einer Flächenprämie unter die Arme, wie sie für Landwirte zu recht selbstverständlich ist. Denn auch der Landwirt kann unter den heutigen rechtlichen Rahmenbedingungen und Verkaufspreisen für seine Ernten nicht mehr kostendeckend wirtschaften. Fehlanzeige! Verpflichtet sich der Teichwirt im Land Brandenburg zu einem Höchstertrag von 650 kg/ha (ab ca. 1.000 kg/ha arbeitet er kostendeckend), bekommt er 100,– Euro pro Hektar als Entschädigung. Tut er dann noch verschiedene Dinge, die dem Naturschutz wichtig erscheinen, gibt es weitere 50,– Euro pro Hektar hinzu. Diese maximal 150,– Euro sind so kalkuliert, dass sie etwa 80 Prozent des eintretenden Ertragsausfalls ausgleichen. Im Klartext: man gibt 100,– Euro, bekommt 80,– Euro zurück.

Brandenburg liegt hinter Bayern und Sachsen im bundesweiten Ranking der Karpfenteichwirtschaft auf Platz 3. Deshalb an dieser Stelle ein Blick über den Tellerrand. Sachsen gibt für den Erhalt der Teichlandschaften dabei bis zu 444,– €/ha aus. In Bayern sind es bis zu 720,– €/ha, wobei bei diesen Höchstsätzen der jeweiligen Förderprogramme keine Fische mehr in den Teichen gehalten werden dürfen. Es geht dann nur noch um Landschaftspflege zum Wohle der Artenvielfalt.

Die Artenvielfalt in den Teichgebieten, die letztlich vielfach zur Unterschutzstellung führte, entstand wegen und nicht trotz der Bewirtschaftung. Die Vielzahl seltener Arten profitiert bis heute davon, dass Teiche nach alter Väter Sitte bewirtschaftet werden. Auch darauf basierende Erfolge des Artenschutzes bei Kormoran, Silberreiher, Fischotter, Biber & Co. machen heute gemeinsam mit einem veränderten Verbraucherverhalten und einer zähen Bürokratie die teils seit Jahrhunderten praktizierte Teichwirtschaft unrentabel. Während medial Nachhaltigkeit gepredigt wird, geht mit der Karpfenteichwirtschaft eine der nachhaltigsten Formen zur Gewinnung von hochwertigem, tierischem Eiweiß vor unseren Augen vor die Hunde.

Es ist aus heutiger Sicht unwahrscheinlich, dass die hier aufgelisteten Probleme tatsächlich gelöst werden, bevor die meisten Teichwirte im Land die Flinte ins Korn werfen. Die bisher aus den fischereilichen Erträgen finanzierte Pflege der Teichgebiete als Lebensraum wird dann der Steuerzahler finanzieren müssen. Anderenfalls werden auch die Teichlandschaften mitsamt den darin lebenden Arten verschwinden.

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin

Die Brandenburger Kochfamilie gewinnt mit dem „Brandenburger Bierkarpfen“ den pro-agro-Marketingpreis in der Kategorie Direktvermarktung

Es begann im Brauhaus Finsterwalde, wo Inhaber Uwe Oppitz und Teichwirt Martin Keil über die Vermarktung regionaler Produkte sprachen. Erste Ideen von Chefkoch Frank Bansner landeten dann bei der Brandenburger Kochfamilie, einem Zusammenschluss von leidenschaftlichen Köchen, denen Brandenburg am Herzen liegt. Das Ergebnis ist der „Brandenburger Bierkarpfen“ – verschiedene Gerichte, die Karpfen und Bier im besten Sinne unter einen Hut bringen. Und sollte die Rezeptur tatsächlich mal kein Bier aus einer der regionalen Brauereien enthalten, dann serviert man es zum Essen dazu. Dass diese Kombinationen wirklich ein Geschmackserlebnis der besonderen Art sind, demonstrierte die Mannschaft um Bernd Norkeweit bei einem Pressetermin im August 2019.

Die Grundidee ist, verschiedene regionale Produkte wie Karpfen aus heimischen Teichen und Bier aus regionalen Brauhäusern kreativ zu kombinieren und ohne starre Rezeptvorgaben publik zu machen. Kochklops aus Karpfen, Karpfen-Burger, gegrilltes Karpfenfilet und eine Vielzahl weiterer Variationen sollen Lust auf den Karpfen und Durst auf Bier machen. Und dieses Konzept überzeugt – unter anderem auch die Jury des pro-agro-Marketingpreises. Wir gratulieren den Machern und freuen uns als Landesfischereiverband auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Brandenburger Kochfamilie. Weitere Infos unter: ***www.bierkarpfen.de***

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin

Chefkoch Frank Bansner und Inhaber Uwe Oppitz vom Brauhaus Finsterwalde vor den Kreationen, die natürlich auch im eigenen Restaurant des Brauhauses serviert werden. Ein Besuch lohnt sich!

Die Preisträger der Brandenburger Kochfamilie gemeinsam mit Minister Axel Vogel (v.l.n.r.: Jens Beiler, Brandenburger Bier-Karpfen-Königin Pia Celestina Klemens, Bernd Norkeweit, Daniel Reuner, Christian Reuner, Ralf Achilles, Tobias Mikolajczak, Minister Axel Vogel, Peter Franke, Wolfgang Schalow, Robert Schaphoff, Frank Bansner, Jörg Thiele, Oliver Langheim)

Fotos: Lars Dettmann

25 JAHRE

Fisherman's Partner

ANGLER-FACHMÄRKTE

FEIERN SIE MIT UNS 25 JAHRE

VOM 2. BIS 4. APRIL 2020!

MIT HAMMER-JUBILÄUMSANGEBOTEN

DAIWA RX LT Rolle

- sehr leichte & extrem starke Rolle aus dem neuen LT Programm
- ideal zum leichten Forellenangeln mit Spoons und kleinsten Gummiködern
- TOUGH DIGIGEAR®-Getriebe
- ATD™ Bremssystem
- Alu- Weitwurfspule
- Größen 1000, 2000, 2500 und 3000

25 JAHRE
statt* € 39,95
nur €
25,00

SUXXES K7 Karpfenstuhl

- Material: Starkes Polyester 600 D dunkelgrün/grau
- extra hohe Rückenlehne für bessere Rückenentlastung
- Gewicht: 5,3 kg
- Belastung: 100 kg

25 JAHRE
statt* € 49,95
nur €
25,00

Marttiini Filetiermesser inkl. Scheide

- 15cm Klinge
- Schmutz und Feuchtigkeit abweisende Martef-Beschichtung

25 JAHRE
statt* € 69,90
nur €
25,00

*ehemalige Verkaufspreise, bzw. unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Angebote gültig nur an den Aktionstagen bzw. solange der Vorrat reicht. Änderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Kein Warenversand möglich.

UNSER JUBILÄUMS-GESCHENK FÜR SIE!

Jeder kaufende Kunde erhält das praktische Anglerhandtuch an den 3 Tagen einmalig gratis – als Dank für Ihre Treue!

Material: 100% Baumwolle,
Größe: 30x40cm.

12279 Berlin
Marienfelder Allee 151
Telefon 030-70 78 37 33
berlin@fishermans-partner.de
facebook.com/berlinfp
Mo.–Fr.: 9–20 Uhr • Sa.: 9–18 Uhr

14548 Geltow
Caputher Chaussee 4-7
Telefon 03327-741 66 70
info@b1tackle.com
facebook.com/fishermanspartner.geltow
Mo.–Fr.: 9–18.30 Uhr • Sa.: 9–14 Uhr

16727 Oberkrämer OT Vehlefanz
Im Gewerbepark 2A
Telefon 03304-20 79 958
schwante@fishermans-partner.de
Mo.–Do.: 9–18.30 Uhr • Fr.: 9–20 Uhr
Sa.: 8–14 Uhr

AngelSpezi Berlin XXL

3. & 4. April 2020
PREISE WIE BEI MAX SEINEM BRUDER!

Karpfenstuhl mit Armlehnen
nur 29,99 €
statt 59,99 €
-50%

PENN
Squadron II Labrax Shore
2,42m, 20-50g
2-teilige Meeresrute
nur 29,99 €
statt 79,90 €
-62%

Method Feeder Set
3 Futterkörbe und eine Teigform-Mulde
nur 3,33 €
statt 7,99 €
-58%

Kinder-Spinrolle Kid 200F
nur 4,44 €
statt 6,99 €
-36%

SAVAGE GEAR
MPP 2 Travel Spin
4-teilige Reiserute
7,1ft/2,13m, 20-60g
nur 29,99 €
statt 84,99 €
-64%

Schutz-Abdeckung für Stuhl oder Liege
nur 4,44 €
pro Stück
statt ab 12,99 €
-65%

Camou Multi Fishing Bag
BxHxT=57x27x31cm
nur 19,99 €
statt 49,99 €
-60%

Practic Brolly Schirmzelt
BxH 200x130cm
nur 29,99 €
statt 59,99 €
-50%

Freilaufrollen
Hyper Carp 40/60
Vigor Ranger 40/60
nur 9,99 €
pro Stück
statt ab 23,99 €
-58%

Entrant Spin Carbon Spinruten
2,40m, 40-80g
2,70m, 50-100g
3,00m, 60-120g
ab 8,99 €
pro Stück
statt ab 19,99 €
-55%

Camou Practic Fishing Bag
BxHxT=50x23x30cm
nur 14,99 €
statt 39,99 €
-62%

Vorfach Etui
44,5 cm lang für 40 Vorfächer
nur 2,99 €
statt 7,99 €
-62%

Ködernadel Set mit Bohrer, Schere und Knotentester
nur 2,22 €
statt 4,99 €
-55%

Rutenhalter für Zelt & Brolly
nur 3,33 €
statt 14,99 €
-77%

Unterfangkescher
40x40x130cm
oder
55x55x150cm
nur 5,- €
pro Stück
statt ab 10,- €
-50%

Irrtümer und Druckfehler vorbehalten! Alle Angebote gelten nur am 3.&4.4.2020 im Angelspezi XXL Berlin, Inh. Uwe Piduhn und solange der Vorrat reicht. Die Abgabe der Angebote auf dieser Seite ist auf 2 Stück/Angebot pro Person und Aktionstag beschränkt!

Spezifon 030 - 56589920
Angelspezi XXL Berlin Inh. Uwe Piduhn • Alt-Kaulsdorf 18 • 12621 Berlin
Mo-Fr 9:00-20:00 Uhr, Sa 9:00-16:00 Uhr